

Immanuel-Kant-Gymnasium Heiligenhaus

Schulinterner Lehrplan

– Sekundarstufe I und II –



Geschichte

(Fassung vom 20.06.2025)



Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	8
2.1 Unterrichtsvorhaben	8
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	54
2.2.1 Leitbild zum digitalen Unterrichten am Immanuel-Kant-Gymnasium	55
2.2.2 Leitbild zur individuellen Förderung am Immanuel-Kant-Gymnasium	56
2.2.3 Leitbild zur Niveaudifferenzierung und Potenzialförderung	57
2.2.4 Leitbild für sprachsensiblen Fachunterricht am Immanuel-Kant-Gymnasium	58
2.2.5 Leitbild zur Förderung interkultureller Kompetenz	58
2.2.6 Leitbild für Gleichstellung und geschlechtersensiblen Unterricht	59
2.2.7 Fachliche Grundsätze für den Geschichtsunterricht	60
2.2.8 Leitbild zum Distanzunterricht am Immanuel-Kant-Gymnasium	61
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	62
2.4 Lehr- und Lernmittel	65
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	66
4 Qualitätssicherung und Evaluation	72
Anlagen	74



1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Der Unterricht findet in den Klassen- und Kursräumen der jeweiligen Jahrgänge statt. Ausgestattet sind diese in der Regel mit digitalen Tafeln oder Beamern sowie einer Dokumentenkamera und Laptops.

Neben weiteren Arbeitsblättern und selbst hergestellten Materialien sind folgende Lehrbücher im Einsatz:

Klasse 6:	Geschichte und Geschehen 1/ G9
Klasse 8:	Geschichte und Geschehen 2/ G9
Klasse 9:	Geschichte und Geschehen 3/ G9
Klasse 10:	Geschichte und Geschehen 4/ G9
Jahrgangsstufe EF:	Kursbuch Geschichte EF/ G9
Jahrgangsstufen Q1/2	Kursbuch Geschichte Qualifikationsphase/ G9

Der Unterricht findet in den Klassen 6, 8, 9 und 10 ganzjährig jeweils zwei Stunden pro Woche statt.

Verfolgt wird in der Stundenverteilung das „Offene 90 Minuten-Modell“, so dass nach Möglichkeiten in den Doppelstunden genügend Zeit für das praktische Arbeiten und einen häufigen Methoden- sowie Sozialformwechsel bleiben.



Klasse/ Jgst.	Anzahl der Geschichts- stunden pro Woche (45 Minuten)	Anzahl der Klausuren pro Halbjahr	Dauer der Klausuren
Erprobungsstufe			
5	0/0		
6	2/2		

Mittelstufe			
7	0/0		
8	2/2		
9	2/2		
10	2/2		

Oberstufe/Einführungsphase			
EF Halbjahr 1	3	1 Klausur	90 Minuten
EF Halbjahr 2	3	1 Klausur	90 Minuten

Oberstufe/Qualifikationsphase GK			
Q1 GK Halbjahr 1	3	2 Klausuren	135 Minuten
Q1 GK Halbjahr 2	3	2 Klausuren bzw. 1 Klausur und 1 Facharbeit	135 Minuten
Q2 GK Halbjahr 1	3	2 Klausuren	180 Minuten
Q2 GK Halbjahr 2	3	1 Vorabiturklausur und 1 Abiturklausur	240 Minuten

Oberstufe/Qualifikationsphase LK			
Q1 LK Halbjahr 1	5	2 Klausuren	160 Minuten
Q1 LK Halbjahr 2	5	2 Klausuren bzw. 1 Klausur und 1 Facharbeit	180 Minuten
Q2 LK Halbjahr 1	5	2 Klausuren	225 Minuten
Q2 LK Halbjahr 2	5	1 Vorabiturklausur und 1 Abiturklausur	300 Minuten



Weitere Unterrichtsangebote:

Jahrgangsstufen 9 und 10:
Geschichte Bilingual

Jahrgangsstufe Q2:
Zusatzkurs Geschichte

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

Im Schulprogramm des Immanuel-Kant-Gymnasiums ist ein zentrales Ziel die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler, um ihre besonderen Fähigkeiten, Interessen und Potenziale umfassend zu entfalten. Die Schule versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem ganzheitliche Bildung, Werteerziehung und persönliche Entwicklung eng miteinander verknüpft sind.

Das Kollegium arbeitet kontinuierlich daran, durch gezielte Unterstützung die Bedingungen für erfolgreiches und selbstverantwortliches Lernen zu verbessern. Dabei kommt der koordinierten Zusammenarbeit aller Fachbereiche eine besondere Bedeutung zu. Fachübergreifende Bezüge und ein gemeinsames pädagogisches Verständnis sollen das individuelle Lernen stärken und vertiefen.

Das Immanuel-Kant-Gymnasium verbindet eine wertebasierte Bildung mit zukunftsgerichteter Kompetenzförderung. Als Europaschule und MINT-freundliche Schule setzen wir gezielte Schwerpunkte auf interkulturelles Lernen sowie auf naturwissenschaftlich-technische Bildung.

„Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“ – unter diesem Leitsatz gestalten wir Bildung mit Anspruch, Menschlichkeit und Verantwortung.

Am Immanuel-Kant-Gymnasium verfolgen wir ein umfassendes pädagogisches Leitbild. Unser Anspruch ist es, jungen Menschen eine fundierte, zukunftsorientierte und wertebasierte Bildung zu ermöglichen.

Unsere Schule versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem Kinder und Jugendliche ihre Fähigkeiten entdecken, entfalten und durch eigenes Zutun vertiefen können. Ganzheitliche Bildung bedeutet für uns auch, Werte wie Takt, Urteilkraft, Aufgeschlossenheit, Respekt und Eigenverantwortung zu vermitteln. Unser Ziel ist es, Urteilsfähigkeit im Sinne des kantischen Aufklärungsgedankens zu entwickeln – also den Mut und die Fähigkeit, sich des eigenen Verstandes zu bedienen. Wir fördern die Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung als Ausdruck einer reflektierten und gelebten Mündigkeit.

Wir legen großen Wert auf die enge Zusammenarbeit mit den Eltern als gleichwertige Erziehungspartner in einer gemeinsamen Bildungs- und Wertegemeinschaft. Wertschätzung, Vertrauen und das Streben nach Bildung verbinden Schule und Elternhaus.

Unser Unterricht ist kompetenzorientiert, sprachsensibel und auf individuelle Förderung ausgelegt. In den Fächern Deutsch, Mathematik, den Fremdsprachen, Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich bieten wir ein breites und anspruchsvolles Bildungsangebot.



Der G9-Bildungsgang gewährleistet eine vertiefte gymnasiale Bildung, während leistungsstarken Schülerinnen und Schülern weiterhin der Weg zum Abitur in zwölf Schuljahren offensteht.

Unser Schulgelände und unsere Räume sind modern, freundlich und lernförderlich gestaltet. Neben hervorragender digitaler Ausstattung und exzellenten Fachräumen fördern großzügige Außenanlagen, Sportstätten und Ruhezonen die ganzheitliche Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler.

Bewusst verzichtet das Immanuel-Kant-Gymnasium auf ein eng gefasstes Schulprofil, um eine größtmögliche Offenheit für individuelle Entwicklungsmöglichkeiten, fachliche Vielfalt und kreative Freiräume zu wahren. Damit stellen wir sicher, dass alle Talente und Interessen gleichermaßen gefördert und wertgeschätzt werden können.

Im Sinne einer MINT-freundlichen Schule fördern wir naturwissenschaftlich-technisches Denken und praktisches Arbeiten besonders intensiv.

Als Europaschule fördern wir aktiv das Bewusstsein für europäische Werte wie Demokratie, Menschenrechte und kulturelle Vielfalt. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen zu mündigen, weltoffenen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern Europas heranwachsen. Interkulturelle Kompetenz, Mehrsprachigkeit und internationale Zusammenarbeit werden gezielt gestärkt. In diesem Rahmen bieten wir die Möglichkeit, international anerkannte Sprachzertifikate wie DELF (Französisch), DELE (Spanisch) und Cambridge (Englisch) zu erwerben.

Wir sind stolz darauf, das Label „Digitale Schule“ zu tragen. Dies unterstreicht unser Engagement für innovative Bildungsansätze und die systematische Förderung digitaler Kompetenzen im Unterricht und Schulalltag.

An unserer Schule begreifen wir Gleichstellung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir sehen es als unsere Verantwortung, einen wichtigen Beitrag zu leisten, indem wir einschränkende Stereotype vermeiden und aktiv abbauen. Jede lernende Person wird unabhängig von ihrem Geschlecht individuell und bestmöglich gefördert, um ihre persönlichen Stärken zu entfalten. Die Förderung von Kompetenzen im Bereich Gleichstellung ist ein zentraler Bestandteil unseres schulischen Konzepts. Wir setzen uns gezielt für Präventions- und Interventionsarbeit gegen Diskriminierung ein, um eine Lernumgebung zu schaffen, die von Respekt, Wertschätzung und Chancengleichheit geprägt ist. So gestalten wir Schule als einen Ort der Vielfalt, der alle Lernenden auf ihrem individuellen Weg begleitet und unterstützt.

Am Immanuel-Kant-Gymnasium gestalten wir Schule mit Geist, Herz und Anspruch – damit junge Menschen gestärkt, gebildet und selbstbestimmt ihren Weg in die Zukunft gehen können.

In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach **Geschichte** daran, die Bedingungen für erfolgreiches und individuelles Lernen zu verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine gemeinsame Vorgehensweise aller Fächer des Lernbereichs angestrebt. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung der Fachbereiche werden Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt.



Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Das Immanuel-Kant-Gymnasium versteht Bildung als ganzheitlichen Entwicklungsprozess auf Basis des Mottos „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“. Ziel ist die Förderung selbstständiger, verantwortungsbewusster und urteilsfähiger Persönlichkeiten.

1. Unterricht und Kompetenzorientierung

Unser Unterricht ist klar strukturiert, transparent und auf die Entwicklung fachlicher, methodischer und personaler Kompetenzen ausgerichtet. Diagnostik und gezielte Rückmeldungen ermöglichen individuelle Förderung und Entwicklung.

2. Heterogenität und individuelle Förderung

Wir fördern die individuellen Potenziale unserer Lernenden durch differenzierte Angebote, Sprachförderung, gendersensible Didaktik und inklusive Lernarrangements. Kooperative Methoden stärken soziales Lernen.

3. Wertebildung und Zukunftskompetenz

Demokratiebildung, interkulturelle Kompetenz und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind fest verankert. Als Europaschule und MINT-Schule fördern wir weltoffenes Denken und Zukunftsfähigkeit.

4. Feedback- und Leistungskultur

Transparente und förderorientierte Rückmeldungen sowie Beratung begleiten den Lernprozess. Die Lernenden tragen Verantwortung für ihre Leistungen und reflektieren ihre Entwicklung regelmäßig.

5. Professionalisierung und Schulentwicklung

Pädagogische Qualität sichern wir durch kollegiale Zusammenarbeit, Fortbildung und systematische Evaluation. Schulentwicklung ist ein gemeinsamer, datenbasierter Prozess.

6. Digitale Bildung

Als „Digitale Schule“ vermitteln wir Medienkompetenz in allen Fächern. Digitale Werkzeuge unterstützen individuelles und kollaboratives Lernen. Lehrkräfte gestalten digitale Bildungsprozesse innovativ und reflektiert.

Im Fach Geschichte orientieren wir uns an diesen Standards und vereinbaren insbesondere Teilaspekte verbindlich in folgenden Unterrichtsvorhaben exemplarisch umzusetzen: ...

Fachliche Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

- Zusammenarbeit mit dem LVR Archäologischen Park Xanten inklusive jährlicher Exkursion mit der Jahrgangsstufe 6
- Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Heiligenhaus, besonders zu Recherchezwecken im Rahmen der Facharbeit in der Q-Phase
- Regelmäßige Besuche von Museen, Gedenkstätten und historisch relevanten Veranstaltungen



2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen auszuweisen. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, den Lernenden Gelegenheiten zu geben, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) werden die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindlichen Kontexte sowie Verteilung und Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzerwartungen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene der möglichen konkretisierten Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppen- und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausgestaltung „möglicher konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) abgesehen von den in der vierten Spalte im Fettdruck hervorgehobenen verbindlichen Fachkonferenzbeschlüssen nur empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit und eigenen Verantwortung der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.



Übersicht über die Unterrichtsvorhaben (Sek I)

6	8	9	10
UV 6.1: Frühe Kulturen und Hochkulturen – Wirkmächtige Veränderungen in der Frühgeschichte der Menschheit ca. 16 Ustd.	UV 8.1: Lebenswelten im Mittelalter B ca. 16 Ustd.	UV 9.1: „Sattelzeit“ (ca. 1750-1870) – Aufbruch in die Moderne und Fortschritt für alle? B ca. 22 Ustd.	UV 10.1: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Ursachen und Folgen, Verantwortung und Schuld ca. 25 Ustd.
UV 6.2: Zusammenleben in den griechischen Poleis und im Imperium Romanum – die Bedeutung der griechisch-römischen Antike für die Gegenwart ca. 20 Ustd.	UV 8.2: Kontinuität und Wandel in der Frühen Neuzeit – Um- und Aufbrüche in globaler Perspektive ca. 22 Ustd.	UV 9.2: Imperialismus und Erster Weltkrieg – Vom Wettstreit der Imperien um „Weltherrschaft“ bis zur „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts ca. 20 Ustd.	UV 10.2: Blockbildung und internationale Verflechtungen seit 1945 ca. 15 Ustd.
UV 6.3: Lebenswelten im Mittelalter A ca. 20 Ustd.	UV 8.3: „Sattelzeit“ (ca. 1750-1870) – Aufbruch in die Moderne und Fortschritt für alle? A ca. 22 Ustd.	UV 9.3: Rahmenbedingungen, Aufbrüche, Scheitern – die Weimarer Republik 1918-1933 ca. 18 Ustd.	UV 10.3: Deutsch-deutsche Beziehungen nach 1945 – gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen ca. 20 Ustd.



Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 6.1:

Frühe Kulturen und erste Hochkulturen – Wirkmächtige Veränderungen in der Frühgeschichte der Menschheit.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- unterscheiden Lebensweisen in der Alt- und Jungsteinzeit
- beschreiben grundlegende Verfahrensweisen, Zugriffe und Kategorien historischen Arbeitens,
- erläutern die Bedeutung von Handelsverbindungen für die Entstehung von Kulturen in der Bronzezeit,
- erläutern Merkmale der Hochkultur Ägyptens und den Einfluss naturgegebener Voraussetzungen auf ihre Entstehung,
- beschreiben ausgewählte Personen und Gruppen in den jeweiligen Gesellschaften und ihre Funktionen, Interessen und Handlungsspielräume (SK 4),
- informieren fallweise über Lebensbedingungen, Handelsbeziehungen, kulturelle Kontakte sowie Konflikte von Menschen in der Vergangenheit (SK 5),
- benennen einzelne Zusammenhänge zwischen ökonomischen und gesellschaftlichen Prozessen (SK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- ermitteln zielgerichtet Informationen und Daten in Geschichtsbüchern, digitalen Medienangeboten und in ihrem schulischen Umfeld zu ausgewählten Fragestellungen (MK 2),
- wenden grundlegende Schritte der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit auch digitalen historischen Darstellungen aufgabenbezogen an (MK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen die Bedeutung der Neolithischen Revolution für die Entwicklung des Menschen und die Veränderung seiner Lebensweise auch für die Umwelt,
- erörtern Chancen und Risiken eines Austauschs von Waren, Informationen und Technologien für die Menschen,



- unterscheiden zur Beantwortung einer historischen Frage zwischen einem Sach- und Werturteil (UK 1),
- beurteilen im Kontext eines einfachen Beispiels das historische Handeln von Menschen unter Berücksichtigung ihrer Handlungsspielräume (UK 3).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären innerhalb ihrer Lerngruppe den Sinnzusammenhang zwischen historischen Erkenntnissen und gegenwärtigen Herausforderungen (HK 2).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 1: Frühe Kulturen und erste Hochkulturen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Steinzeitliche Lebensformen
- Handel in der Bronzezeit
- Hochkulturen am Beispiel Ägyptens

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Ernährung und Gesundheit – Nahrungsmittelkette vom Anbau bis zum Konsum am Beispiel der landwirtschaftlichen Entwicklung Ägyptens

Zeitbedarf: ca. 16 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 6.2:

Zusammenleben in den griechischen Poleis und im Imperium Romanum – die Bedeutung der griechisch-römischen Antike für die Gegenwart

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- vergleichen in Ansätzen die Gesellschaftsmodelle Sparta und Athen,
- erklären Rückwirkungen der römischen Expansion auf die inneren politischen und sozialen Verhältnisse der res publica,
- stellen aus zeitgenössischem Blickwinkel großstädtisches Alltagsleben sowie Lebenswirklichkeiten von Menschen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen im antiken Rom dar,



- vergleichen zeitgenössische Bauwerke hinsichtlich ihrer Aussage über den kulturellen, gesellschaftlichen und technischen Entwicklungsstand in globaler Perspektive (Chang'an – Rom, Große Mauer – Limes),
- identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart und entwickeln daran nach vorgegebenen Schemata angeleitete Fragen (SK 1),
- identifizieren Ereignisse, Prozesse, Umbrüche, kulturelle Errungenschaften sowie Herrschaftsformen in historischen Räumen und ihrer zeitlichen Dimension (SK 6),
- beschreiben im Rahmen eines Themenfeldes historische Zusammenhänge unter Verwendung zentraler Dimensionen und grundlegender historischer Fachbegriffe (SK 7).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- **üben schwerpunktmäßig Lesetechnik an Quellen und Darstellungen ein,**
- unterscheiden zwischen Quellen und Darstellungen und stellen Verbindungen zwischen ihnen her (MK 3),
- wenden grundlegende Schritte der Interpretation von Quellen unterschiedlicher Gattungen auch unter Einbeziehung digitaler Medien aufgabenbezogen an (MK 4).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- urteilen unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten von Menschen verschiedener Bevölkerungsgruppen in Vergangenheit (griechische Polis) und Gegenwart (Deutschland),
- beurteilen Werte antiker Erziehung und bewerten sie unter Berücksichtigung gegenwärtiger familiärer Lebensformen,
- beurteilen den Einfluss des Imperium Romanum auf die eroberten Gebiete,
- beurteilen das historische Handeln von Menschen unter Berücksichtigung von Multiperspektivität und grundlegender Kategorien, (UK 2),
- erkennen die (mögliche) Vielfalt von Sach- und Werturteilen zur Beantwortung einer historischen Fragestellung (UK6).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen einen Bezug von Phänomenen aus der Vergangenheit zur eigenen persönlichen Gegenwart her (HK 1).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 2: Antike Lebenswelten: Griechische Polis und Imperium Romanum



Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lebenswelten und Formen politischer Beteiligung in griechischen Poleis
- Herrschaft, Gesellschaft und Alltag im Imperium Romanum

Weitere Vereinbarungen:

- Förderung der Genderkompetenz und Geschlechtersensibilität:
Die Schülerinnen und Schüler können gegenwärtige und historische geschlechterbezogene Benachteiligungen in verschiedenen Lebensbereichen inklusive ihrer Ursachen und Folgen am Beispiel der römischen Familia erläutern. (Sachkompetenz)
- Einbindung von „Künstlicher Intelligenz“ (KI) in den Unterricht:
Bildgenese vs. Historische Korrektheit: Die Lehrkraft generiert per Prompt ein Bild eines römischen Marktplatzes. Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr Sachwissen, um Anachronismen oder Fehler der KI zu finden und gelangen zu der Erkenntnis, dass KI-Bilder keine Quellen, sondern oft fehlerhafte Rekonstruktionen sind.

Zeitbedarf: ca. 24 Ustd.



Unterrichtsvorhaben 6.3:

Lebenswelten im Mittelalter (A)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären anhand der Herrschafts- und Verwaltungspraxis von Karl dem Großen die Ordnungsprinzipien im Fränkischen Großreich,
- erklären anhand einer Königserhebung die Macht von Ritualen und Symbolen im Kontext der Legitimation von Herrschaft,
- erläutern Lebens- und Arbeitswirklichkeiten von Menschen in der Ständegesellschaft,
- benennen aufgabenbezogen die subjektive Sichtweise des Verfassers oder der Verfasserin in Quellen niedriger Strukturiertheit (SK 2),
- beschreiben in einfacher Form Ursachen, Verlaufsformen sowie Folgen historischer Ereignisse (SK 3).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- treffen mediale Entscheidungen für die Beantwortung einer Fragestellung (MK 1),
- wenden grundlegende Schritte der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit auch digitalen historischen Darstellungen aufgabenbezogen an (MK 5),
- präsentieren in analoger und digitaler Form (fach-)sprachlich angemessen Arbeitsergebnisse zu einer historischen Fragestellung (MK 6).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...



- beurteilen den Stellenwert des christlichen Glaubens für Menschen der mittelalterlichen Gesellschaft,
- beurteilen das Handeln der Protagonisten im Investurstreit im Spannungsverhältnis zwischen geistlicher und weltlicher Herrschaft,
- hinterfragen auch anhand digitaler Angebote die Wirkmächtigkeit gegenwärtiger Mittelalterbilder,
- bewerten menschliches Handeln in der Vergangenheit im Kontext eines überschaubaren Beispiels mit Entscheidungscharakter (UK 4),
- erörtern grundlegende Sachverhalte unter Berücksichtigung der Geschichtskultur, außerschulischer Lernorte und digitaler Deutungsangebote (UK 5).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erkennen die Unterschiedlichkeit zwischen vergangenen und gegenwärtigen Wertmaßstäben (HK 3),
- hinterfragen zunehmend die in ihrer Lebenswelt analog und digital auftretenden Geschichtsbilder (HK 4).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 3 a): Lebenswelten in der mittelalterlichen Agrargesellschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Herrschaft im Fränkischen Reich und im Heiligen Römischen Reich
- Lebensformen in der Ständegesellschaft: Land, Burg, Kloster

Weitere Vereinbarungen: -

Zeitbedarf: ca. 20 Ustd.

Summe Jahrgangsstufe 6: 60 Stunden

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 8.1:

Lebenswelten im Mittelalter (B)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern unter Berücksichtigung eines regionalen Beispiels Interessen und Motive bei der Gründung von Städten,



- informieren exemplarisch über transkontinentale Handelsbeziehungen und kulturelle Kontakte,
- beschreiben exemplarisch die Sichtweise Fernreisender auf verschiedene Kulturen,
- stellen ökonomisch-soziale Lebensbedingungen, Handelsbeziehungen, kulturelle Kontakte sowie Konflikte von Menschen in der Vergangenheit dar (SK 5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- *Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten (MKR: 3.3)*
- wenden zielgerichtet Schritte der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit auch digitalen historischen Darstellungen fachgerecht an (MK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Ursachen für die Attraktivität des Lebens in einer mittelalterlichen Stadt,
- vergleichen Merkmale einer europäischen mit einer afrikanischen Handelsmetropole,
- beurteilen das Handeln von Menschen unterschiedlichen Glaubens im Spannungsverhältnis zwischen Koexistenz und Konflikt insbesondere am Beispiel der Kreuzzüge,
- beurteilen das historische Handeln von Menschen im Hinblick auf Interessenbezogenheit, Möglichkeiten und Grenzen sowie beabsichtigte und unbeabsichtigte Folgen (UK 3).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- reflektieren die Wirkmächtigkeit von Geschichtsbildern und narrativen Stereotypen unter Berücksichtigung ihrer medialen Darstellung im öffentlichen Diskurs (HK 4).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 3 b): Lebenswelten im Mittelalter

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Städte und ihre Bewohnerinnen und Bewohner
- Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Religionen: Christen, Juden und Muslime
- Transkontinentale Handelsbeziehungen zwischen Europa, Asien und Afrika



Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Berufsorientierung:
Arbeitsteilung und Spezialisierung in der mittelalterlichen Gesellschaft im Vergleich zur heutigen Arbeitswelt

Zeitbedarf: ca. 16 Ustd

Unterrichtsvorhaben 8.2:

Kontinuität und Wandel in der Frühen Neuzeit - Um- und Aufbrüche in globaler Perspektive

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen Umbrüche und Kontinuitäten vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit anhand verschiedener Beispiele aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Religion dar,
- erklären an einem regionalen Beispiel Ursachen und Motive der Hexenverfolgungen
- erläutern religiöse und politische Ursachen sowie gesellschaftliche, politische und ökonomische Folgen des Dreißigjährigen Krieges für Menschen,
- erläutern Voraussetzungen, Gründe und Folgen der Entdeckungsreisen und Eroberungen der Europäer,
- erklären die zunehmende globale Vernetzung bestehender Handelsräume in der Frühen Neuzeit,
- erläutern die subjektive Sichtweise des Verfassers oder der Verfasserin in Quellen (SK 2),
- stellen ökonomisch-soziale Lebensbedingungen, Handelsbeziehungen, kulturelle Kontakte sowie Konflikte von Menschen in der Vergangenheit dar (SK 5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern den Unterschied zwischen verschiedenen analogen und digitalen Quellengattungen und Formen historischer Darstellung (MK 3),
- wenden zielgerichtet Schritte der Interpretation von Quellen unterschiedlicher Gattungen auch unter Einbeziehung digitaler Medien an (MK 4).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen die Triebkraft von Innovationen und Technik (u.a. Buchdruck) auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen,



- beurteilen am Beispiel einer frühkapitalistischen Handelsgesellschaft das Verhältnis von wirtschaftlicher und politischer Macht,
- beurteilen das Handeln Luthers im Hinblick auf Intention und beabsichtigte sowie unbeabsichtigte Folgen,
- bewerten die Angemessenheit von geschichtskulturellen Erinnerungen an Kolonialisierungsprozesse auch in digitalen Angeboten,
- beurteilen das historische Handeln von Menschen im Hinblick auf Interessenbezogenheit, Möglichkeiten und Grenzen sowie beabsichtigte und unbeabsichtigte Folgen (UK 3),
- bewerten unter Offenlegung der eigenen Wertmaßstäbe und gegenwärtiger Normen menschliches Handeln in der Vergangenheit im Kontext eines Falles oder Beispiels mit Entscheidungscharakter (UK 4).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- reflektieren im Rahmen des Vergleichs mit früheren Wertvorstellungen die eigenen Deutungsmuster und Wertmaßstäbe (HK 3).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 4: Frühe Neuzeit: Neue Welten, neue Horizonte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Renaissance, Humanismus, Reformation
- Gewalterfahrungen in der Frühen Neuzeit: Hexenverfolgungen und Dreißigjähriger Krieg
- Vernetzung und Verlagerung globaler Handelswege

Weitere Vereinbarungen: -

Zeitbedarf: ca. 22 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 8.3:

**„Sattelzeit“ (ca. 1750 – 1870) – Aufbruch in die Moderne und Fortschritt für alle?
(A)**

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- unterscheiden zwischen Anlass und Ursachen der Französischen Revolution,
- benennen Veränderungen für die europäische Ordnung in den Beschlüssen des



Wiener Kongresses und deren Folgen,

- stellen Ereignisse, Prozesse, Umbrüche, Kontinuitäten, kulturelle Errungenschaften sowie Herrschaftsformen in historischen Räumen und ihrer zeitlichen Dimension in einem Zusammenhang dar (SK 6),
- stellen Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Prozessen in der Geschichte dar (SK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- **üben schwerpunktmäßig den Umgang mit visuellen Medien an Plakaten, Karikaturen, Gemälden, usw.,**
- wenden zielgerichtet Schritte der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit auch digitalen historischen Darstellungen fachgerecht an (MK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen das Handeln der Protagonistinnen und Protagonisten in der Französischen Revolution unter Berücksichtigung der Kategorien Freiheit und Gleichheit,
- bewerten Anspruch und Wirklichkeit der Menschen- und Bürgerrechte von 1789 in der Französischen Revolution,
- beurteilen das historische Handeln von Menschen unter Berücksichtigung von Multiperspektivität, Kategorien sowie zentraler Dimensionen (UK 2).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern innerhalb ihrer Lerngruppe die Übertragbarkeit historischer Erkenntnisse auf aktuelle Probleme und mögliche Handlungsoptionen für die Zukunft (HK 2).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 5: Das „lange“ 19. Jahrhundert – politischer und wirtschaftlicher Wandel in Europa

5a)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Französische Revolution und Wiener Kongress

Weitere Vereinbarungen:

- Förderung der Genderkompetenz und Geschlechtersensibilität:
Die Schülerinnen und Schüler können Ideen zum Abbau geschlechterbezogener Benachteiligungen am Beispiel der Frauenrechtlerin Olympe de Gouges bewerten. (Analyse- und Reflexionskompetenz)



- Bezug zum Europaprofil der Schule:
Europäische Konflikte, Friedens- und Neuordnungen am Beispiel der napoleonischen Kriege und des Wiener Kongresses

Zeitbedarf: ca. 22 Ustd.

Summe Jahrgangsstufe 8: 60 Stunden

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben 9.1:

**„Sattelzeit“ (ca. 1750 – 1870) – Aufbruch in die Moderne und Fortschritt für alle?
(B)**

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären die Bedeutung des deutsch-französischen Krieges für das nationale Selbstverständnis im Kaiserreich,
- erläutern Voraussetzungen und Folgen des industriellen „Take-off“ in Deutschland,
- unterscheiden Formen, Etappen und regionale Ausprägungen der industriellen Entwicklung in Deutschland,
- erläutern vor dem Hintergrund der Sozialen Frage Lebens- und Arbeitswelten von Männern, Frauen und Kindern in ländlichen und urbanen Regionen,
- stellen u.a. anhand politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aspekte Stellung und Selbstverständnis von Menschen jüdischen Glaubens in Deutschland im „langen“ 19. Jahrhundert dar,
- stellen Ereignisse, Prozesse, Umbrüche, Kontinuitäten, kulturelle Errungenschaften sowie Herrschaftsformen in historischen Räumen und ihrer zeitlichen Dimension in einem Zusammenhang dar (SK 6),
- stellen Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Prozessen in der Geschichte dar (SK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- **üben Quellenkritik und Textanalyse an Darstellungen und Quellen ein,**
- wenden zielgerichtet Schritte der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit auch digitalen historischen Darstellungen fachgerecht an (MK 5).



Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen die Frage nach dem Scheitern der deutschen Revolution von 1848/49,
- beurteilen den Charakter des Deutschen Kaiserreichs zwischen Fortschritt, Stagnation und Rückständigkeit,
- beurteilen das historische Handeln von Menschen unter Berücksichtigung von Multiperspektivität, Kategorien sowie zentraler Dimensionen (UK 2).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern innerhalb ihrer Lerngruppe die Übertragbarkeit historischer Erkenntnisse auf aktuelle Probleme und mögliche Handlungsoptionen für die Zukunft (HK 2).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 5: Das „lange“ 19. Jahrhundert – politischer und wirtschaftlicher Wandel in Europa

5b)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Revolutionen von 1848/49 und deutsche Reichsgründung
- Industrialisierung und Arbeitswelten

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Berufsorientierung:
Perspektiven für die Entwicklung der Arbeitsbedingungen angesichts der ersten und zweiten Industriellen Revolution und der Globalisierung
- Einbindung von „Künstlicher Intelligenz“ (KI) in den Unterricht:
Perspektivübernahme durch KI-Interviews: Ein Chatbot nimmt die Rolle eines Fabrikarbeiters oder eines Unternehmers um 1850 ein. Die Schülerinnen und Schüler formulieren Fragen und vergleichen die KI-Antworten mit echten Quellentexten aus dem Schulbuch. Wo bleibt die KI oberflächlich? Wo nutzt sie moderne Begriffe, die damals unbekannt waren?

Zeitbedarf: ca. 22 Ustd.



Unterrichtsvorhaben 9.2:

Imperialismus und Erster Weltkrieg - Vom Wettstreit der Imperien um „Weltherrschaft“ bis zur „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler:

- erläutern zentrale Motive, Formen und Folgen des Imperialismus europäischer Staaten in Afrika,



- unterscheiden zwischen Anlass und Ursachen des Ersten Weltkriegs,
- erläutern Auswirkungen der „modernen“ Kriegsführung auf die Art der Kampfhandlungen und auf das Leben der Zivilbevölkerung,
- erläutern gesellschaftspolitische Sichtweisen auf den Verlauf und die Inhalte der Pariser Friedensregelungen,
- identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart und entwickeln daran erkenntnisleitende Fragen (SK 1),
- unterscheiden Anlässe und Ursachen, Verlaufsformen sowie Folgen und Wirkungen historischer Ereignisse (SK 3),
- erläutern Interessen und Handlungsspielräume historischer Akteurinnen und Akteure in den jeweiligen Gesellschaften (SK 4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- *Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen (MKR: 4.1)*
- treffen unter Berücksichtigung der Fragestellung mediale und methodische Entscheidungen für eine historische Untersuchung (MK 1).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- bewerten an einem konkreten Beispiel den Umgang mit geschichtskulturellen Zeugnissen deutscher Kolonialgeschichte unter Berücksichtigung digitaler Angebote,
- beurteilen Motive und Handeln der Politiker während der „Julikrise“ im Hinblick auf Interessenbezogenheit, Möglichkeiten und Grenzen sowie beabsichtigte und unbeabsichtigte Folgen,
- erörtern den Zäsurcharakter der Ereignisse des Jahres 1917,
- bewerten, auch unter Rückgriff auf lokale Erinnerungsorte, Symbole und Rituale des Gedenkens an die Opfer des Ersten Weltkrieges
- vergleichen Deutungen unter Berücksichtigung der Geschichts- und Erinnerungskultur, außerschulischer Lernorte und digitaler Deutungsangebote und nehmen kritisch Stellung dazu (UK 5).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler:

- reflektieren im Rahmen des Vergleichs mit früheren Wertvorstellungen die eigenen Deutungsmuster und Wertmaßstäbe (HK 3).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 6: Imperialismus und Erster Weltkrieg



Inhaltliche Schwerpunkte:

- Imperialistische Expansionen in Afrika
- Ursachen, Merkmale und Verlauf des Ersten Weltkriegs
- Neue weltpolitische Koordinaten: Epochenjahr 1917
- Pariser Friedensverträge

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht – Finanzprodukte, Geldanlage, Kreditformen am Beispiel des Börsencrashes 1929
- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht – Private Absicherung und Altersvorsorge am Beispiel der bismarckschen Sozialversicherungen
- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Nachhaltiger Konsum – Klima, Energie und Ressourcen am Beispiel der Industrialisierung
- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Nachhaltiger Konsum – Mobilität und Wohnen am Beispiel der Industrialisierung
- Bezug zum Europaprofil der Schule:
Europäische Konflikte, Friedens- und Neuordnungen am Beispiel des Ersten Weltkriegs und der Pariser Friedensverträge
- Einbindung von „Künstlicher Intelligenz“ (KI) in den Unterricht:
Die Schülerinnen und Schüler erstellen mit der KI fiktive Feldpostbriefe, überprüfen diese im Vergleich mit echten Briefen auf ihre historische Plausibilität und beurteilen die Umsetzung.

Zeitbedarf: ca. 20 Ustd.



Unterrichtsvorhaben 9.3:

Rahmenbedingungen, Aufbrüche, Scheitern – Die Weimarer Republik 1918 - 1933

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern Unterschiede zwischen parlamentarischer Demokratie und Rätesystem im Kontext der Novemberrevolution,
- erläutern anhand der Weimarer Reichsverfassung Kontinuität und Wandel der politischen Ordnung,
- stellen Auswirkungen und gesellschaftliche Folgen der neuen Massenmedien, der Konsumgesellschaft und des Beschreitens neuer Wege in Kunst und Kultur dar,
- identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart und entwickeln daran erkenntnisleitende Fragen (SK 1),



- stellen Ereignisse, Prozesse, Umbrüche, Kontinuitäten, kulturelle Errungenschaften sowie Herrschaftsformen in historischen Räumen und ihrer zeitlichen Dimension in einem Zusammenhang dar (SK 6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- wenden zielgerichtet Schritte der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit auch digitalen historischen Darstellungen fachgerecht an (MK 5),
- präsentieren in analoger und digitaler Form (fach-)sprachlich angemessen eigene historische Narrationen (MK 6).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern innere und äußere Belastungsfaktoren der Weimarer Republik sowie stabilisierende Elemente,
- beurteilen Rollen, Handlungsspielräume und Verantwortung von Akteurinnen und Akteuren bei der Etablierung und Aushöhlung der parlamentarischen Demokratie,
- erörtern am Beispiel Deutschlands und der USA Lösungsansätze für die Weltwirtschaftskrise,
- beurteilen ausgewählte politische, rechtliche und soziale Fragen der Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit,
- beurteilen das historische Handeln von Menschen unter Berücksichtigung von Multiperspektivität, Kategorien sowie zentraler Dimensionen (UK 2),
- beurteilen das historische Handeln von Menschen im Hinblick auf Interessenbezogenheit, Möglichkeiten und Grenzen sowie beabsichtigte und unbeabsichtigte Folgen (UK 3).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern innerhalb ihrer Lerngruppe die Übertragbarkeit historischer Erkenntnisse auf aktuelle Probleme und mögliche Handlungsoptionen für die Zukunft (HK 2).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 7: Weimarer Republik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Etablierung einer Demokratie
- Innen- und außenpolitische sowie gesellschaftliche Chancen, Erfolge und Belastungen



- Massenmedien, Konsumgesellschaft und neue Wege in Kunst und Kultur
- Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkungen
- Inhaltsfeld 8: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ende des Rechts- und Verfassungsstaats (1993/34)

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Medien und Information – Informationsbeschaffung und -bewertung am Beispiel von politischer Propaganda über Volksempfänger und Plakate
- Förderung der Genderkompetenz und Geschlechtersensibilität:
Die Schülerinnen und Schüler können am Beispiel des Frauenwahlrechts von 1919 erläutern, dass Geschlechterrollen und geschlechterbezogene Erwartungen gesellschaftlich geprägt und somit veränderbar sind. (Sachkompetenz)
- Einbindung von „Künstlicher Intelligenz“ (KI) in den Unterricht:
Die KI analysiert die Wahlprogramme (einer Auswahl der wichtigsten Parteien) bspw. hinsichtlich bestimmter Schlagworte und Themen. Die Schülerinnen und Schüler lassen die KI auf Basis dieser Erkenntnisse fiktive Wahlplakate erstellen. Diese werden kritisch überprüft.

Zeitbedarf: ca. 18 Ustd.

Summe Jahrgangsstufe 9: 60 Stunden

Jahrgangsstufe 10



Unterrichtsvorhaben 10.1:

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Ursachen und Folgen, Verantwortung und Schuld

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern Merkmale des totalen Staates und Stufen seiner Verwirklichung im Nationalsozialismus
- erläutern grundlegende Elemente der NS-Ideologie (u.a. „Rassenlehre“, Antisemitismus, „Führergedanke“), deren Ursprünge und deren gesellschaftliche und politische Auswirkungen,
- erläutern Maßnahmen, deren Zielsetzungen und ihre Auswirkungen auf Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Andersdenkende, Euthanasieopfer und Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter von Seiten des NS-Staates,
- stellen Verbrechen an der Zivilbevölkerung während des Zweiten Weltkrieges dar,
- erläutern Anlass und Folgen des Kriegseintritts der USA im Pazifikraum,
- erläutern Interessen und Handlungsspielräume historischer Akteurinnen und Akteure



in den jeweiligen Gesellschaften (SK 4),

- stellen Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Prozessen in der Geschichte dar (SK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- *Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MKR: 2.3)*
- wenden zielgerichtet Schritte der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit auch digitalen historischen Darstellungen fachgerecht an (MK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- nehmen Stellung zur Verantwortung politischer Akteure und Gruppen für die Zerstörung des Weimarer Rechts- und Verfassungsstaats,
- erörtern an Beispielen Handlungsspielräume der Menschen unter den Bedingungen der NS-Diktatur,
- beurteilen die Rolle der Außen- und Wirtschaftspolitik für Zustimmung zum oder Ablehnung des Nationalsozialismus,
- erörtern die sich aus der nationalsozialistischen Vergangenheit ergebende historische Verantwortung im Umgang mit der eigenen Geschichte,
- beurteilen Folgen der Flucht- und Vertreibungsbewegungen für die Betroffenen und die Nachkriegsgesellschaft auch unter Berücksichtigung digitaler Angebote,
- bewerten unter Offenlegung der eigenen Wertmaßstäbe und gegenwärtiger Normen menschliches Handeln in der Vergangenheit im Kontext eines Falles oder Beispiels mit Entscheidungscharakter (UK 4),
- überprüfen anhand von bekannten Kriterien, ob ihre Informationen zur Beantwortung einer Urteilsfrage ausreichend sind (UK 6).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- reflektieren im Rahmen des Vergleichs mit früheren Wertvorstellungen die eigenen Deutungsmuster und Wertmaßstäbe (HK 3).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 8: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ende des Rechts- und Verfassungsstaats (1933/34)
- Der Nationalsozialismus – Ideologie und Herrschaftssystem



- Alltagsleben in der NS-Diktatur zwischen Zustimmung, Unterdrückung, Verfolgung, Entrechtung und Widerstand
- 2. Weltkrieg, Vernichtungskrieg und Holocaust
- Flucht und Vertreibung im europäischen Kontext

Weitere Vereinbarungen: -

Zeitbedarf: ca. 25 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 10.2:

Blockbildung und internationale Verflechtungen seit 1945

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben ideologische Voraussetzungen der Blockbildung und deren Konsequenzen für die Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR nach 1945,
- erläutern den Zusammenhang zwischen der schrittweisen Erweiterung der Souveränitätsrechte beider deutscher Staaten und der Einbindung in supranationale politische und militärische Bündnisse in Ost und West,
- stellen exemplarisch anhand von Krisen und Stellvertreterkriegen Auswirkungen der Ost-West-Konfrontation im Kontext atomarer Bedrohung, gegenseitiger Abschreckung und Entspannungspolitik dar,
- unterscheiden anhand eines Beispiels kurz- und langfristige Folgen postkolonialer Konflikte,
- beschreiben sich aus dem Wandel in der UdSSR ergebende staatliche Umbrüche und Auflösungsprozesse in Mittel- und Osteuropa,
- erläutern den europäischen Integrationsprozess im Kontext der Diskussion um nationale und supranationale Interessen und Zuständigkeiten,
- erläutern Interessen und Handlungsspielräume historischer Akteurinnen und Akteure in den jeweiligen Gesellschaften (SK 4),
- stellen Ereignisse, Prozesse, Umbrüche, Kontinuitäten, kulturelle Errungenschaften sowie Herrschaftsformen in historischen Räumen und ihrer zeitlichen Dimension in einem Zusammenhang dar (SK 6),
- stellen Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Prozessen in der Geschichte dar (SK 8).



Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- treffen unter Berücksichtigung der Fragestellung mediale und methodische Entscheidungen für eine historische Untersuchung (MK 1),
- recherchieren in Geschichtsbüchern, digitalen Medienangeboten sowie ihrem schulischen und außerschulischen Umfeld und beschaffen zielgerichtet Informationen und Daten zu historischen Problemstellungen (MK 2),
- präsentieren in analoger und digitaler Form (fach-)sprachlich angemessen eigene historische Narrationen (MK 6).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen den Einfluss der USA und der UdSSR auf die internationale Nachkriegsordnung und das geteilte Deutschland,
- beurteilen am Beispiel eines Entkolonialisierungsprozesses das Handeln beteiligter Akteurinnen und Akteure unter der Kategorie Anspruch und Wirklichkeit,
- erörtern den Zusammenhang von Deutschland-, Europa- und Weltpolitik im Kontext der deutschen Wiedervereinigung,
- beurteilen Chancen und Risiken des europäischen Integrationsprozesses in seiner historischen Dimension und aus gegenwärtiger Perspektive,
- nehmen auf Basis der Unterscheidung zwischen Sach- und Werturteil zur Beantwortung einer historischen Fragestellung kritisch Stellung (UK 1),
- überprüfen anhand von bekannten Kriterien, ob ihre Informationen zur Beantwortung einer Urteilsfrage ausreichend sind (UK 6).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären die historische Bedingtheit der eigenen Lebenswirklichkeit (HK 1).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 9: Internationale Verflechtungen seit 1945

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Aufteilung der Welt in Blöcke sowie Stellvertreterkriege
- Wiedererlangung der staatlichen Souveränität beider deutscher Staaten im Rahmen der Einbindung in supranationale Organisationen
- Ende des Ost-West-Konflikts, Überwindung der deutschen Teilung und neue europapolitische Koordinaten



Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zum Europaprofil der Schule:
Europäische Konflikte, Friedens- und Neuordnungen am Beispiel des Zweiten Weltkrieges und der Potsdamer Konferenz
- Bezug zum Europaprofil der Schule:
Europäische und weltweite Konflikte und Neuordnungen am Beispiel des Kalten Krieges

Zeitbedarf: ca. 15 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 10.3:

Deutsch-deutsche Beziehungen nach 1945 – gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern Bedingungen und Verlauf des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Neubeginns in den Besatzungszonen,
- stellen sich aus unterschiedlichen politischen (Demokratie und Diktatur) und wirtschaftlichen Systemen (Soziale Marktwirtschaft und Planwirtschaft) ergebende Formen des gesellschaftlichen Lebens in Ost- und Westdeutschland dar,
- erläutern zentrale Ereignisse und Phasen der deutsch-deutschen Geschichte von der Teilung bis zur Wiedervereinigung,
- erläutern Auswirkungen der wirtschaftlichen Krise von 1973 im Hinblick auf die Lebenswirklichkeiten der Menschen in beiden deutschen Staaten,
- identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart und entwickeln daran erkenntnisleitende Fragen (SK 1),
- stellen ökonomisch-soziale Lebensbedingungen, Handelsbeziehungen, kulturelle Kontakte sowie Konflikte von Menschen in der Vergangenheit dar (SK 5),
- ordnen historische Zusammenhänge unter Verwendung historischer Dimensionen und grundlegender historischer Fachbegriffe (SK 7).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- *die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen (MKR: 5.2)*
- erläutern den Unterschied zwischen verschiedenen analogen und digitalen Quellengattungen und Formen historischer Darstellung (MK 3),
- wenden zielgerichtet Schritte der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit



auch digitalen historischen Darstellungen fachgerecht an (MK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- bewerten Formen der kollektiven Erinnerung sowie der juristischen und politischen Aufarbeitung der NS-Gewaltherrschaft, des Holocausts und der Verfolgung und Vernichtung von Minderheiten und Andersdenkenden in beiden deutschen Staaten,
- beurteilen die Handlungsspielräume der politischen Akteurinnen und Akteure in beiden deutschen Staaten bzgl. der „deutschen Frage“,
- beurteilen sozioökonomische Entwicklungen vor und nach der Wiedervereinigung,
- erörtern exemplarisch verschiedene Ansätze zur Deutung der DDR-Geschichte im Spannungsfeld biografischer und geschichtskultureller Zugänge,
- vergleichen gesellschaftliche Debatten um technische Innovationen in der Vergangenheit mit gegenwärtigen Diskussionen um die Digitalisierung,
- nehmen auf Basis der Unterscheidung zwischen Sach- und Werturteil zur Beantwortung einer historischen Fragestellung kritisch Stellung (UK 1),
- vergleichen Deutungen unter Berücksichtigung der Geschichts- und Erinnerungskultur, außerschulischer Lernorte und digitaler Deutungsangebote und nehmen kritisch Stellung dazu (UK 5).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären die historische Bedingtheit der eigenen Lebenswirklichkeit (HK 1),
- erörtern innerhalb ihrer Lerngruppe die Übertragbarkeit historischer Erkenntnisse auf aktuelle Probleme und mögliche Handlungsoptionen für die Zukunft (HK 2).

Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 10: Gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Entwicklungen in Deutschland seit 1945

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Formen der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in Ost und West
- Bundesrepublik Deutschland und Deutsche Demokratische Republik in der geteilten Welt
- Deutsch-Deutsche Beziehungen zwischen Konfrontation, Entspannungspolitik und Wiedervereinigung
- Gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformationsprozesse



Weitere Vereinbarungen: -

Zeitbedarf: ca. 20 Ustd.

Summe Jahrgangsstufe 10: 60 Stunden



Übersicht über die Unterrichtsvorhaben EF (Sek II)

Inhaltsfeld 1: Erfahrungen mit Fremdsein in weltgeschichtlicher Perspektive	Inhaltsfeld 2: Islamische Welt – christliche Welt: Begegnung zweier Kulturen in Mittelalter und früher Neuzeit	Inhaltsfeld 3: Menschenrechte in historischer Perspektive
UV 1.1: Die Darstellung der Germanen in römischer Perspektive ca. 5 Ustd.	UV 2.1: Religion und Staat ca. 5 Ustd.	UV 3.1: Ideengeschichtliche Wurzeln und Entwicklungsetappen ca. 10 Ustd.
UV 1.2: Mittelalterliche Weltbilder in Asien und Europa ca. 5 Ustd.	UV 2.2: Die Entwicklung von Wissenschaft und Kultur ca. 5 Ustd.	UV 3.2: Durchsetzung der Menschenrechte am Beispiel der Französischen Revolution ca. 12 Ustd.
UV 1.3: Was Reisende erzählen – Selbst- und Fremdbild in der frühen Neuzeit ca. 5 Ustd.	UV 2.3: Die Kreuzzüge ca. 10 Ustd.	UV 3.3: Geltungsbereiche der Menschenrechte in Vergangenheit und Gegenwart ca. 8 Ustd.
UV 1.4: Fremdsein, Vielfalt und Integration – Migration am Beispiel des Ruhrgebietes im 19. und 20. Jahrhundert ca. 15 Ustd.	UV 2.4: Das Osmanische Reich und „Europa“ in der Frühen Neuzeit ca. 10 Ustd.	

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe EF
<u>Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld 1:</u> Erfahrungen mit Fremdsein in weltgeschichtlicher Perspektive Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: <u>Sachkompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler... • erklären den Konstruktcharakter von Bezeichnungen wie „der Germane“, „der Römer“ und „der Barbar“ und die damit einhergehende Zuschreibung normativer Art, • erklären mittelalterliche Weltbilder und die jeweilige Sicht auf das Fremde anhand von Weltkarten (Asien und Europa),

- analysieren multiperspektivisch die Wahrnehmung der Fremden und das jeweilige Selbstbild, wie sie sich in Quellen zu den europäischen Entdeckungen, Eroberungen oder Reisen in Afrika und Amerika in der frühen Neuzeit dokumentieren,
- stellen an ausgewählten Beispielen die Loslösung der von Arbeitsmigration Betroffenen von ihren traditionellen Beziehungen und die vielfältige Verortung in ihre neue Arbeits- und Lebenswelt an Rhein und Ruhr dar,
- identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart (SK5),
- erläutern Zusammenhänge zwischen Vergangenheit und Gegenwart unter dem Aspekt der Gemeinsamkeiten und dem der historischen Differenz (SK6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- treffen unter Anleitung methodische Entscheidungen für eine historische Untersuchung (MK1),
- recherchieren fachgerecht innerhalb und außerhalb der Schule in relevanten Medien und beschaffen zielgerichtet Informationen zu einfachen Problemstellungen (MK2),
- analysieren Fallbeispiele und nehmen Verallgemeinerungen vor (MK5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen die Darstellung der Germanen in römischen Quellen im Hinblick auf immanente und offene Selbst- und Fremdbilder,
- beurteilen den Einfluss wissenschaftlicher, technischer und geographischer Kenntnisse auf das Weltbild früher und heute,
- erörtern beispielhaft Erkenntniswert und Funktion europazentrischer Weltbilder in der Neuzeit,
- erörtern kritisch und vor dem Hintergrund differenzierter Kenntnisse die in Urteilen über Menschen mit persönlicher oder familiärer Zuwanderungsgeschichte enthaltenen Prämissen,
- beurteilen historische Sachverhalte angeleitet unter Berücksichtigung bzw. Gewichtung verschiedener Kategorien, Perspektiven und Zeitebenen (UK3),
- erörtern angeleitet die Aussagekraft von Argumenten aus historischen Deutungen unter Berücksichtigung von Standort- und Perspektivenabhängigkeit (UK6),
- bewerten angeleitet historische Sachverhalte unter Benennung der wesentlichen jeweils zu Grunde gelegten Kriterien (UK7).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen innerhalb der Lerngruppe ihre Vorstellungen vom Verhältnis der eigenen Person und Gruppe zur historischen Welt und ihren Menschen dar (HK1),
- präsentieren eigene historische Narrationen und nehmen damit am (schul-) öffentlichen Diskurs teil (HK6).

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Darstellung der Germanen in römischer Perspektive
- Mittelalterliche Weltbilder in Asien und Europa
- Was Reisende erzählen – Selbst- und Fremdbild in der frühen Neuzeit
- Fremdsein, Vielfalt und Integration – Migration am Beispiel des Ruhrgebietes im 19. und 20. Jahrhundert

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Berufsorientierung:
Perspektiven für die Entwicklung der Arbeitsbedingungen angesichts der ersten und zweiten Industriellen Revolution und der Globalisierung
- Einbindung von „Künstlicher Intelligenz“ (KI) in den Unterricht:
KI als „Mythen-Generator“: Die Schülerinnen und Schüler lassen die KI eine Zusammenfassung zu einem kontroversen Ereignis schreiben und untersuchen diese anschließend auf Voreingenommenheit. Bevorzugt die KI eine eurozentristische Sichtweise? Die Schülerinnen und Schüler dekonstruieren den Text als Darstellung und prüfen die Neutralität.

Zeitbedarf: ca. 30 Ustd.

Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld 2:

Islamische Welt – christliche Welt: Begegnung zweier Kulturen in Mittelalter und früher Neuzeit

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben das Verhältnis von geistlicher und weltlicher Macht im lateinisch-römischen Westen sowie im islamischen Staat zur Zeit der Kreuzzüge,
- beschreiben Formen der rechtlichen Stellung von religiösen Minderheiten sowie der Praxis des Zusammenlebens mit ihnen in der christlichen und der islamischen mittelalterlichen Welt,
- erläutern die Rolle des Islam als Kulturvermittler für den christlich-europäischen Westen,
- erklären die Kreuzzugsbewegung von unterschiedlichen gesellschaftlichen, sozialen, politischen und individuellen Voraussetzungen her,
- erläutern das Verhältnis zwischen dem Osmanischen Reich und Westeuropa in der Frühen Neuzeit,
- beschreiben das Verhältnis zwischen christlich und islamisch geprägten Gesellschaften in ihrer gegenseitigen zeitgenössischen Wahrnehmung,
- ordnen historische Ereignisse, Personen, Prozesse und Strukturen angeleitet in einen chronologischen, räumlichen und sachlich-thematischen Zusammenhang ein (SK1),
- erläutern historische Ereignisse, Personen, Prozesse, Strukturen und Epochenmerkmale unter sachgerechter Verwendung ausgewählter historischer Fachbegriffe (SK2).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen, vergleichen Informationen aus ihnen miteinander und stellen Bezüge zwischen ihnen her (MK3),
- interpretieren und analysieren sachgerecht unter Anleitung auch nichtsprachliche Quellen und Darstellungen wie Karten, Grafiken, Schaubilder, Bilder, Karikaturen und Filme (MK7),
- stellen grundlegende Zusammenhänge aufgabenbezogen geordnet und strukturiert in Kartenskizzen, Diagrammen und Strukturbildern dar (MK8),
- Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen (MKR: 4.1).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen den Entwicklungsstand der mittelalterlichen islamischen Wissenschaft und Kultur im Vergleich zu dem des Westens,
- erörtern Erklärungsmodelle für Entwicklungsdifferenzen zwischen islamisch und christlich geprägten Regionen,
- erörtern aus zeitgenössischer und heutiger Perspektive kritisch und differenziert die Begründung für Krieg und Gewalt,
- erörtern an einem Fallbeispiel die Bedeutung, die eine Kulturbegegnung bzw. ein Kulturkonflikt für beide Seiten haben kann,
- beurteilen angeleitet das Handeln historischer Akteurinnen und Akteure und deren Motive bzw. Interessen im Kontext der jeweiligen Wertvorstellungen und im Spannungsfeld von Offenheit und Bedingtheit (UK1),
- beurteilen angeleitet Grundlagen, Ansprüche und Konsequenzen einzelner Denk- und Legitimationsmuster, Weltansichten und Menschenbilder (UK4).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beziehen angeleitet Position in Debatten um gegenwärtige Verantwortung für historische Sachverhalte und deren Konsequenzen (HK3),
- entscheiden sich begründet für oder gegen die Teilnahme an Formen der öffentlichen Erinnerungskultur (HK4).

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religion und Staat
- Die Entwicklung von Wissenschaft und Kultur
- Die Kreuzzüge
- Das Osmanische Reich und „Europa“ in der Frühen Neuzeit

Weitere Vereinbarungen: -

Zeitbedarf: ca. 30 Ustd.

Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld 3:

Menschenrechte in historischer Perspektive

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern wesentliche Grundelemente von Menschenbild und Staatsphilosophie der Aufklärung in ihrem Begründungszusammenhang,
- beschreiben den Zusammenhang zwischen zeitgenössischen Erfahrungen, Interessen und Werthaltungen sowie der Entstehung eines aufgeklärten Staatsverständnisses,
- erklären unter Verwendung von Kategorien der Konfliktanalyse den Verlauf der Französischen Revolution,
- beschreiben den Grad der praktischen Umsetzung der Menschen- und Bürgerrechte in den verschiedenen Phasen der Französischen Revolution,
- erläutern an ausgewählten Beispielen unterschiedliche zeitgenössische Vorstellungen von der Reichweite der Menschenrechte (u.a. der Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin),
- unterscheiden Anlässe und Ursachen, Verlaufsformen sowie Folgen und Wirkungen historischer Ereignisse und Prozesse (SK3),
- beschreiben das Denken und Handeln historischer Akteurinnen und Akteure in ihrer jeweils durch zeitgenössische Rahmenbedingungen geprägten Eigenart (SK4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- identifizieren Verstehensprobleme und führen die notwendigen Klärungen herbei (MK4),
- wenden aufgabengeleitet, an wissenschaftlichen Standards orientiert, grundlegende Schritte der Interpretation von Textquellen und der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit historischen Darstellungen fachgerecht an (MK6),
- stellen fachspezifische Sachverhalte unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel und Fachbegriffe adressatenbezogen sowie problem-orientiert dar und präsentieren diese auch unter Nutzung elektronischer Datenverarbeitungssysteme anschaulich (MK9),
- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MKR: 2.3).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen die Bedeutung des Menschenbildes und der Staatstheorien der Aufklärung für die Formulierung von Menschenrechten sowie für die weitere Entwicklung hin zu modernen demokratischen Staaten,
- beurteilen den in den wichtigsten Etappen der Entwicklung der Menschenrechte bis zur UN-Menschenrechtserklärung von 1948 erreichten Entwicklungsstand,
- beurteilen Positionen und Motive der jeweiligen historischen Akteure in der

Französischen Revolution aus zeitgenössischer und heutiger Sicht,

- beurteilen die Bedeutung der Französischen Revolution für die Entwicklung der Menschenrechte und die politische Kultur in Europa,
- bewerten den universalen Anspruch und die Wirklichkeit der Menschenrechte,
- beurteilen angeleitet das Besondere eines historischen Sachverhaltes und seine historische Bedeutung für die weitere Entwicklung und für die Gegenwart (UK2),
- beurteilen angeleitet die Angemessenheit von wesentlichen Begriffsverwendungen für historische Sachverhalte auch unter genderkritischem Aspekt (UK5),
- bewerten an konkreten Beispielen die geschichtliche Bedingtheit sowie auch die überzeitlichen Geltungsansprüche von Wertesystemen (UK8).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- entwickeln Ansätze für Handlungsoptionen für die Gegenwart unter Beachtung der Rolle von historischen Erfahrungen in gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen (HK2),
- entwerfen, ggf. in kritischer Distanz, eigene Beiträge zu ausgewählten Formen der öffentlichen Geschichts- und Erinnerungskultur (HK5).

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ideengeschichtliche Wurzeln und Entwicklungsetappen
- Durchsetzung der Menschenrechte am Beispiel der Französischen Revolution
- Geltungsbereiche der Menschenrechte in Vergangenheit und Gegenwart

Weitere Vereinbarungen:

- Förderung der Genderkompetenz und Geschlechtersensibilität:
Die Schülerinnen und Schüler können Ideen zum Abbau geschlechterbezogener Benachteiligungen am Beispiel der Frauenrechtlerin Olympe de Gouges bewerten. (Analyse- und Reflexionskompetenz)
- Bezug zum Europaprofil der Schule:
Europäische Konflikte, Friedens- und Neuordnungen am Beispiel der napoleonischen Kriege und des Wiener Kongresses

Zeitbedarf: ca. 30 Ustd.

Summe Jahrgangsstufe EF: 90 Stunden

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben Grundkurs Qualifikationsphase (Sek II)

Inhaltsfeld 4: Die moderne Industriegesellschaft zwischen Fortschritt und Krise	Inhaltsfeld 5: Die Zeit des Nationalsozialismus – Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen	Inhaltsfeld 6: Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert	Inhaltsfeld 7: Friedensschlüsse und Ordnungen des Friedens in der Moderne
UV 4.1: Die „Zweite Industrielle Revolution“ und die Entstehung der modernen Massengesellschaft ca. 10 Ustd.	UV 5.1: Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus ca. 12 Ustd.	UV 6.1: Die „Deutsche Frage“ im 19. Jahrhundert ca. 12 Ustd.	UV 7.1: Europäische Friedensordnung nach den Napoleonischen Kriegen ca. 10 Ustd.
UV 4.2: Vom Hochimperialismus zum ersten „modernen“ Krieg in der Industriegesellschaft ca. 12 Ustd.	UV 5.2: Die Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland und Europa ca. 12 Ustd.	UV 6.2: „Volk“ und „Nation“ im Kaiserreich und im Nationalsozialismus ca. 12 Ustd.	UV 7.2: Internationale Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg ca. 12 Ustd.
UV 4.3: Ursachen und Folgen der Weltwirtschaftskrise 1929 ca. 10 Ustd.	UV 5.3: Vergangenheitspolitik und „Vergangenheits- bewältigung“ ca. 12 Ustd.	UV 6.3: Nationale Identität unter den Bedingungen der Zweistaatlichkeit in Deutschland ca. 12 Ustd.	UV 7.3: Konflikte und Frieden nach dem Zweiten Weltkrieg ca. 12 Ustd.
		UV 6.4: Die Überwindung der deutschen Teilung in der friedlichen Revolution von 1989 ca. 12 Ustd.	

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Qualifikationsphase GK

Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld 4:

Die moderne Industriegesellschaft zwischen Fortschritt und Krise

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Modernisierungsprozesse in den Bereichen Bevölkerung, Technik, Arbeit, soziale Sicherheit, Verkehr und Umwelt im jeweiligen Zusammenhang,
- beschreiben an ausgewählten Beispielen die Veränderung der Lebenswirklichkeit für unterschiedliche soziale Schichten und Gruppen,
- erläutern Merkmale, Motive, Ziele, Funktionen und Formen des Imperialismus,
- erläutern Ursachen und Anlass für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges, die besonderen Merkmale der Kriegsführung und die Auswirkungen des Krieges auf das Alltagsleben,
- erläutern die Ursachen- und Wirkungszusammenhänge der Weltwirtschaftskrise,
- beziehen historische Situationen exemplarisch durch Fragen, Vergleich und Unterscheidung auf die Gegenwart (SK6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- treffen selbstständig zentrale methodische Entscheidungen für eine historische Untersuchung (MK1),
- wenden, an wissenschaftlichen Standards orientiert, grundlegende Schritte der Interpretation von Textquellen und der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit historischen Darstellungen fachgerecht an (MK6),
- Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen (MKR: 4.1).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern die Angemessenheit des Fortschrittsbegriffs für die Beschreibung der Modernisierungsprozesse in der Zweiten Industriellen Revolution,
- bewerten imperialistische Bewegungen unter Berücksichtigung zeitgenössischer Perspektiven,
- erörtern die Relevanz der Unterscheidung zwischen „herkömmlicher“ und „moderner“ Kriegsführung,
- beurteilen ausgehend von kontroversen Positionen ansatzweise die Verantwortung für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs,
- beurteilen die Bedeutung von internationalen Verflechtungen in den 1920er Jahren für die Entwicklung von Krisen und Krisenbewältigungsstrategien,
- beurteilen das Besondere eines historischen Sachverhaltes und seine historische Bedeutung für die weitere Entwicklung und für die Gegenwart (UK2),

- erörtern die Angemessenheit von wesentlichen Begriffsverwendungen für historische Sachverhalte auch unter genderkritischem Aspekt (UK5).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- entwickeln Handlungsoptionen für die Gegenwart unter Beachtung historischer Erfahrungen und der jeweils herrschenden historischen Rahmenbedingungen (HK2),
- entscheiden sich für oder gegen die Teilnahme an Formen der öffentlichen Erinnerungskultur und begründen ihre Entscheidung differenziert (HK4).

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die „Zweite Industrielle Revolution“ und die Entstehung der modernen Massengesellschaft
- Vom Hochimperialismus zum ersten „modernen“ Krieg der Industriegesellschaft
- Ursachen und Folgen der Weltwirtschaftskrise 1929

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Berufsorientierung:
Perspektiven für die Entwicklung der Arbeitsbedingungen angesichts der ersten und zweiten Industriellen Revolution und der Globalisierung
- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht – Finanzprodukte, Geldanlage, Kreditformen am Beispiel des Börsencrashes 1929
- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Nachhaltiger Konsum – Klima, Energie und Ressourcen am Beispiel der Industrialisierung
- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Nachhaltiger Konsum – Mobilität und Wohnen am Beispiel der Industrialisierung

Zeitbedarf: ca. 32 Ustd.

Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld 5:

Die Zeit des Nationalsozialismus – Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären lang- und kurzfristig wirksame Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik sowie deren Zusammenhang mit dem Aufstieg der NSDAP,
- erläutern wesentliche Elemente der NS-Ideologie, deren Ursprünge und Funktion im Herrschaftssystem,

- erläutern den ideologischen Charakter des nationalsozialistischen Sprachgebrauchs,
- erläutern die wichtigsten Schritte im Prozess von „Machtergreifung“ und „Gleichschaltung“ auf dem Weg zur Etablierung einer totalitären Diktatur,
- erläutern Motive und Formen der Unterstützung, der Anpassung und des Widerstandes der Bevölkerung im Nationalsozialismus an ausgewählten Beispielen,
- erläutern den Zusammenhang von Vernichtungskrieg und Völkermord an der jüdischen Bevölkerung,
- erklären den Umgang der Besatzungsmächte und der deutschen Behörden mit dem Nationalsozialismus am Beispiel der unterschiedlichen Praxis in den Besatzungszonen bzw. den beiden deutschen Teilstaaten,
- ordnen historische Ereignisse, Personen, Prozesse und Strukturen in einen chronologischen, räumlichen und sachlich-thematischen Zusammenhang ein (SK1),
- erklären Anlässe und Ursachen, Verlaufsformen sowie Folgen und Wirkungen historischer Ereignisse, Prozesse und Umbrüche (SK3).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen, vergleichen Informationen aus ihnen miteinander und stellen auch weniger offenkundige Bezüge zwischen ihnen her (MK3),
- stellen komplexere Zusammenhänge aufgabenbezogen geordnet, strukturiert und optisch prägnant in Kartenskizzen, Diagrammen und Strukturbildern dar (MK8),
- die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen (MKR: 5.2).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen an Beispielen die NS-Herrschaft vor dem Hintergrund der Ideen der Aufklärung,
- beurteilen vor dem Hintergrund der Kategorien Schuld und Verantwortung an ausgewählten Beispielen Handlungsspielräume der zeitgenössischen Bevölkerung im Umgang mit der NS-Diktatur
- beurteilen an ausgewählten Beispielen unterschiedliche Formen des Widerstands gegen das NS-Regime,
- beurteilen exemplarisch die Vergangenheitspolitik der beiden deutschen Staaten,
- erörtern Stichhaltigkeit und Aussagekraft von unterschiedlichen Erklärungsansätzen zum Nationalsozialismus,
- beurteilen wesentliche Denk- und Legitimationsmuster, Weltansichten und Menschenbilder (UK4),
- bewerten selbstständig historische Sachverhalte unter Offenlegung der dabei zu Grunde gelegten Kriterien (UK7).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- präsentieren eigene historische Narrationen und vertreten begründet Positionen zu einzelnen historischen Streitfragen (HK6).

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus
- Die Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland und Europa
- Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung“

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Medien und Information – Informationsbeschaffung und -bewertung am Beispiel von politischer Propaganda über Volksempfänger und Plakate

Zeitbedarf: ca. 36 Ustd.

Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld 6:

Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern das Verständnis von „Nation“ in Deutschland und einem weiteren europäischen Land,
- erläutern Entstehungszusammenhänge und Funktion des deutschen Nationalismus im Vormärz und in der Revolution von 1848,
- erläutern Entstehung und politische Grundlagen des Kaiserreiches sowie die veränderte Funktion des Nationalismus im Kaiserreich,
- erläutern den nationalsozialistischen Nationalismus in seinen sprachlichen, gesellschaftlichen und politischen Erscheinungsformen,
- erläutern die Entstehung zweier deutscher Staaten im Kontext des Ost-West-Konfliktes,
- erläutern das staatliche und nationale Selbstverständnis der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, ihre Grundlagen und Entwicklung,
- erklären die friedliche Revolution von 1989 und die Entwicklung vom Mauerfall bis zur deutschen Einheit im Kontext nationaler und internationaler Bedingungsfaktoren,
- erläutern historische Ereignisse, Personen, Prozesse, Strukturen und Epochenmerkmale in ihrem Zusammenhang unter sachgerechter Verwendung relevanter historischer Fachbegriffe (SK2),
- erläutern Zusammenhänge von Ereignissen, Entwicklungen, Strukturen sowie dem Denken und Handeln von Personen vor dem Hintergrund der jeweiligen historischen Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume (SK4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- identifizieren Verstehensprobleme auch bei komplexeren Materialien und führen fachgerecht die notwendigen Klärungen herbei (MK4),
- interpretieren und analysieren sach- und fachgerecht nichtsprachliche Quellen und Darstellungen wie Karten, Grafiken, Statistiken, Schaubilder, Diagramme, Bilder, Karikaturen, Filme und historische Sachquellen (u.a. Denkmäler) (MK7).

- Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten (MKR: 3.3)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- bewerten die Forderung nach der nationalen Einheit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts,
- bewerten den politischen Charakter des 1871 entstandenen Staates unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven,
- beurteilen am Beispiel des Kaiserreiches die Funktion von Segregation und Integration für einen Staat und eine Gesellschaft;
- beurteilen ansatzweise die Funktion des nationalsozialistischen Ultranationalismus für die Zustimmung sowie Ablehnung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen zum nationalsozialistischen Regime,
- beurteilen an einem ausgewählten Beispiel Handlungsoptionen der politischen Akteure in der Geschichte Ost- und Westdeutschlands nach 1945,
- erörtern die Bedeutung der Veränderungen von 1989/90 für ihre eigene Gegenwart,
- beurteilen die langfristige Bedeutung von Zweistaatlichkeit und Vereinigungsprozess für das nationale Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland,
- beurteilen historische Sachverhalte unter Berücksichtigung bzw. Gewichtung verschiedener Kategorien, Perspektiven und Zeitebenen (UK3),
- erörtern die Stichhaltigkeit und Aussagekraft von historischen Deutungen unter Berücksichtigung von Standort- und Perspektivenabhängigkeit (UK6).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen innerhalb der Lerngruppe ihre durch neue Erkenntnisse ggf. veränderten Vorstellungen vom Verhältnis der eigenen Person und Gruppe zur historischen Welt und ihren Menschen dar (HK1),
- nehmen, ggf. in kritischer Distanz, an ausgewählten Formen der öffentlichen Geschichts- und Erinnerungskultur mit eigenen Beiträgen teil (HK5).

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die „Deutsche Frage“ im 19. Jahrhundert
- „Volk“ und „Nation“ im Kaiserreich und im Nationalsozialismus
- Nationale Identität unter den Bedingungen der Zweistaatlichkeit in Deutschland
- Die Überwindung der deutschen Teilung in der friedlichen Revolution von 1989

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht – Private Absicherung und Altersvorsorge am Beispiel der bismarckschen Sozialversicherungen
- Einbindung von „Künstlicher Intelligenz“ (KI) in den Unterricht:
Deepfakes und Manipulation: Die Schülerinnen und Schüler analysieren von KI generierte oder modifizierte Fotos (Deepfakes). Dabei sollen Kriterien zur Verifizierung von Quellen im digitalen Zeitalter erarbeitet werden. Wie verändert generative KI unseren Begriff von historischer Wahrheit?

Zeitbedarf: ca. 48 Ustd.

Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld 7:

Friedensschlüsse und Ordnungen des Friedens in der Moderne

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern die europäische Dimension der Napoleonischen Kriege sowie die globale Dimension des Ersten und Zweiten Weltkrieges,
- erläutern Grundsätze, Zielsetzungen und Beschlüsse der Verhandlungspartner von 1815, 1919 und 1945 sowie deren jeweilige Folgeerscheinungen,
- beschreiben die Entwicklung der internationalen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die Konfliktlage, die den Kalten Krieg charakterisiert,
- beschreiben den Prozess der europäischen Einigung bis zur Gründung der Europäischen Union.
- identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart und erläutern ihre heutige Bedeutung (SK5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- recherchieren fachgerecht und selbstständig innerhalb und außerhalb der Schule in relevanten Medien und beschaffen zielgerichtet Informationen auch zu komplexeren Problemstellungen (MK2),
- wenden angeleitet unterschiedliche historische Untersuchungsformen an (gegenwartsgenetisch, diachron, synchron, perspektivisch-ideologiekritisch, Untersuchung eines historischen Falls) (MK5),
- stellen komplexere fachspezifische Sachverhalte unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel und Fachbegriffe/Kategorien adressatenbezogen sowie problemorientiert dar und präsentieren diese auch unter Nutzung elektronischer Datenverarbeitungssysteme anschaulich (MK9),
- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MKR: 2.3).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen vergleichend die Stabilität der Friedensordnungen von 1815 und 1919,
- beurteilen die Bedeutung des Kriegsschuldartikels im Versailler Vertrag für die Friedenssicherung in Europa,
- beurteilen die Bedeutung des Völkerbundes und der UNO für eine internationale Friedenssicherung,
- beurteilen ansatzweise die Chancen einer internationalen Friedenspolitik vor dem Hintergrund der Beendigung des Kalten Krieges,
- beurteilen die Bedeutung des europäischen Einigungsprozesses für den Frieden in Europa und für Europas internationale Beziehungen,
- beurteilen in Grundzügen das Handeln historischer Akteurinnen und Akteure und deren Motive bzw. Interessen im Kontext der jeweiligen Wertvorstellungen und im

Spannungsfeld von Offenheit und Bedingtheit (UK1),

- bewerten an konkreten Beispielen die geschichtliche Bedingtheit und Veränderbarkeit von Wertesystemen und -maßstäben in Abgrenzung zu den hierzu jeweils erhobenen überzeitlichen Geltungsansprüchen (UK8).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beziehen Position in Debatten um gegenwärtige Verantwortung für historische Sachverhalte und deren Konsequenzen (HK3).

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Europäische Friedensordnung nach den Napoleonischen Kriegen
- Internationale Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg
- Konflikte und Frieden nach dem Zweiten Weltkrieg

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zum Europaprofil der Schule:
Europäische Konflikte, Friedens- und Neuordnungen am Beispiel des Ersten Weltkriegs und der Pariser Friedensverträge
- Bezug zum Europaprofil der Schule:
Europäische Konflikte, Friedens- und Neuordnungen am Beispiel des Zweiten Weltkrieges und der Potsdamer Konferenz
- Bezug zum Europaprofil der Schule:
Europäische und weltweite Konflikte und Neuordnungen am Beispiel des Kalten Krieges

Zeitbedarf: ca. 34 Ustd.

Summe Grundkurs Qualifikationsphase: 150 Stunden

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben Leistungskurs Qualifikationsphase (Sek II)

Inhaltsfeld 4: Die moderne Industriegesellschaft zwischen Fortschritt und Krise	Inhaltsfeld 5: Die Zeit des Nationalsozialismus – Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen	Inhaltsfeld 6: Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert	Inhaltsfeld 7: Friedensschlüsse und Ordnungen des Friedens in der Moderne
UV 4.1: Die „Zweite Industrielle Revolution“ und die Entstehung der modernen Massengesellschaft ca. 16 Ustd.	UV 5.1: Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus ca. 18 Ustd.	UV 6.1: Die „Deutsche Frage“ im 19. Jahrhundert ca. 18 Ustd.	UV 7.1: Multilateraler Interessenausgleich nach dem Dreißigjährigen Krieg ca. 18 Ustd.
UV 4.2: Vom Hochimperialismus zum ersten „modernen“ Krieg in der Industriegesellschaft ca. 18 Ustd.	UV 5.2: Die Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland und Europa ca. 18 Ustd.	UV 6.2: „Volk“ und „Nation“ im Kaiserreich und im Nationalsozialismus ca. 18 Ustd.	UV 7.2: Europäische Friedensordnung nach den Napoleonischen Kriegen ca. 18 Ustd.
UV 4.3: Ursachen und Folgen der Weltwirtschaftskrise 1929 ca. 18 Ustd.	UV 5.3: Vergangenheitspolitik und „Vergangenheits- bewältigung“ ca. 18 Ustd.	UV 6.3: Nationale Identität unter den Bedingungen der Zweistaatlichkeit in Deutschland ca. 18 Ustd.	UV 7.3: Internationale Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg ca. 18 Ustd.
		UV 6.4: Die Überwindung der deutschen Teilung in der friedlichen Revolution von 1989 ca. 18 Ustd.	UV 7.4: Konflikte und Frieden nach dem Zweiten Weltkrieg ca. 18 Ustd.

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Qualifikationsphase LK

Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld 4:

Die moderne Industriegesellschaft zwischen Fortschritt und Krise

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Modernisierungsprozesse in den Bereichen Bevölkerung, Technik, Arbeit, soziale Sicherheit, Kommunikation, Verkehr und Umwelt sowie Prozesse der Urbanisierung in ihrem Zusammenhang,
- erläutern am Beispiel einer europäischen Metropole städtebauliche Strukturveränderungen im Prozess der Modernisierung,
- beschreiben an ausgewählten Beispielen die Veränderung der Lebenswelt für unterschiedliche soziale Schichten und Gruppen und verfolgen diese bis in die Gegenwart,
- erläutern Merkmale, Motive, Ziele, Funktionen und Formen des Imperialismus,
- charakterisieren am Beispiel der Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg Feindbilder und deren Funktion,
- beschreiben die besonderen Merkmale der Kriegsführung, die Organisation der Kriegswirtschaft und deren Auswirkungen auf das Alltagsleben,
- erläutern Ursachen und Wirkungszusammenhänge der Weltwirtschaftskrise,
- beziehen historische Situationen exemplarisch durch Vergleich, Analogiebildung und Unterscheidung auf die Gegenwart (SK6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- treffen selbstständig unter Offenlegung und Diskussion der erforderlichen Teiloperationen methodische Entscheidungen für eine historische Untersuchung (MK1),
- wenden, an wissenschaftlichen Standards orientiert, selbstständig Schritte der Interpretation von Textquellen und der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit historischen Darstellungen fachgerecht an (MK6),
- Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen (MKR: 4.1).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen aus historischer und gegenwärtiger Perspektive die Eignung des Fortschrittsparadigmas für die Interpretation der Industrialisierungsprozesse,
- bewerten den Imperialismus unter Berücksichtigung zeitgenössischer Perspektiven,
- beurteilen zeitgenössische Begründungen und moderne Erklärungen für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs,
- beurteilen die Kriegsziele der Beteiligten aus unterschiedlichen Perspektiven,
- erörtern die Relevanz der Unterscheidung zwischen „herkömmlicher“ und „moderner“

Kriegsführung,

- beurteilen die Bedeutung von internationalen Verflechtungen in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg für die Entwicklung von Krisen und Krisenbewältigungsstrategien,
- beurteilen die im Kontext der Weltwirtschaftskrise getroffenen wirtschaftlichen und politischen Krisenentscheidungen der Handelnden in Deutschland und den USA unter Berücksichtigung ihrer Handlungsspielräume,
- beurteilen das Besondere eines historischen Sachverhaltes in seiner Ambivalenz und seine historische Bedeutung für die weitere Entwicklung und für die Gegenwart (UK2),
- erörtern die Angemessenheit von Begriffsverwendungen für historische Sachverhalte auch unter genderkritischem Aspekt (UK5).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- entwickeln differenziert Handlungsoptionen für die Gegenwart unter Beachtung historischer Erfahrungen und der jeweils herrschenden historischen Rahmenbedingungen (HK2),
- entscheiden sich für oder gegen die Teilnahme an Formen der öffentlichen Erinnerungskultur und begründen ihre Entscheidung differenziert (HK4).

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die „Zweite Industrielle Revolution“ und die Entstehung der modernen Massengesellschaft
- Vom Hochimperialismus zum ersten „modernen“ Krieg der Industriegesellschaft
- Ursachen und Folgen der Weltwirtschaftskrise 1929

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Berufsorientierung:
Perspektiven für die Entwicklung der Arbeitsbedingungen angesichts der ersten und zweiten Industriellen Revolution und der Globalisierung
- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht – Finanzprodukte, Geldanlage, Kreditformen am Beispiel des Börsencrashes 1929
- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Nachhaltiger Konsum – Klima, Energie und Ressourcen am Beispiel der Industrialisierung
- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Nachhaltiger Konsum – Mobilität und Wohnen am Beispiel der Industrialisierung

Zeitbedarf: ca. 52 Ustd.

Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld 5:

Die Zeit des Nationalsozialismus – Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären unter der Perspektive von Multikausalität und Interdependenz lang- und kurzfristige Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik sowie deren Zusammenhang mit dem Aufstieg der NSDAP,
- erläutern wesentliche Elemente der NS-Ideologie, deren Ursprünge und Funktion im Herrschaftssystem,
- erläutern den ideologischen Charakter des nationalsozialistischen Sprachgebrauchs,
- erläutern Entstehung und grundsätzliche Etablierung des nationalsozialistischen Systems totalitärer Herrschaft,
- erläutern Motive und Formen der Unterstützung, der Anpassung und des Widerstandes der Bevölkerung im Nationalsozialismus,
- erläutern die gezielte Politik des nationalsozialistischen Staates gegen die deutsche und europäische jüdische Bevölkerung bis hin zur systematischen Verfolgung und Vernichtung,
- erklären an Hand der NS-Wirtschafts- und -Außenpolitik den Unterschied zwischen realer Politik und öffentlicher Darstellung,
- erläutern den Zusammenhang von Vernichtungskrieg und Völkermord,
- erklären den Umgang der Besatzungsmächte und der deutschen Behörden mit dem Nationalsozialismus am Beispiel der unterschiedlichen Praxis in den Besatzungszonen bzw. den beiden deutschen Teilstaaten,
- ordnen historische Ereignisse, Personen, Prozesse und Strukturen differenziert in einen chronologischen, räumlichen und sachlich-thematischen Zusammenhang ein (SK1),
- erklären Anlässe und Ursachen, Verlaufsformen sowie Folgen und Wirkungen historischer Ereignisse und Prozesse in ihren Interdependenzen sowie Gleichzeitigkeit und Ungleichzeitigkeit historischer Phänomene (SK3).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen, vergleichen Informationen aus ihnen miteinander und stellen so auch den Konstruktcharakter von Geschichte heraus (MK3),
- stellen auch komplexe Zusammenhänge strukturiert und optisch prägnant in Kartenskizzen, Diagrammen und Strukturbildern dar (MK8),
- die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen (MKR: 5.2).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen die NS-Herrschaft vor dem Hintergrund der Ideen der Aufklärung,
- beurteilen Kontinuitäten und Diskontinuitäten von Denkmustern und Wertesystemen am Beispiel der NS-Ideologie,
- erörtern am Beispiel des Nationalsozialismus die Bedeutung von Strukturen und Einzelpersonen in der Geschichte,
- bewerten an ausgewählten Beispielen abwägend Schuld und Verantwortung der Zeitgenossen,
- beurteilen an ausgewählten Beispielen unterschiedliche Formen des Widerstands gegen das NS-Regime,
- erörtern die Stichhaltigkeit und Aussagekraft von unterschiedlichen Erklärungsansätzen zum Nationalsozialismus in historischen Darstellungen oder

Debatten,

- beurteilen, unter Beachtung der jeweiligen Perspektive, verschiedene historische Formen der kollektiven Erinnerung an die NS-Gewaltherrschaft, den Holocaust sowie die Verfolgung und Vernichtung von Minderheiten und Andersdenkenden,
- beurteilen differenziert Denk- und Legitimationsmuster, Weltansichten und Menschenbilder (UK4),
- bewerten historische Sachverhalte differenziert unter Offenlegung der dabei zu Grunde gelegten Kriterien (UK7).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- präsentieren eigene historische Narrationen und vertreten begründet Positionen zu grundlegenden historischen Streitfragen (HK6).

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus
- Die Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland und Europa
- Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung“

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Medien und Information – Informationsbeschaffung und -bewertung am Beispiel von politischer Propaganda über Volksempfänger und Plakate

Zeitbedarf: ca. 54 Ustd.

Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld 6:

Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern die Grundmodelle des Verständnisses von Nation im europäischen Vergleich,
- erläutern das deutsche Verständnis von „Nation“ im jeweiligen historischen Kontext des 19. und 20. Jahrhunderts sowie der Gegenwart,
- beschreiben Entstehungszusammenhänge und Funktion des deutschen Nationalismus sowie Zusammenhänge zwischen demokratischen und nationalen Konzepten im Vormärz und in der Revolution von 1848,
- erläutern den Prozess der „Reichsgründung“ und die politischen Grundlagen des Kaiserreichs im zeitgenössischen Kontext,
- erläutern die veränderte Funktion des Nationalismus im Kaiserreich,
- erläutern den nationalsozialistischen Nationalismus in seinen sprachlichen, gesellschaftlichen und politischen Erscheinungsformen,
- erläutern die Entstehung zweier deutscher Staaten im Kontext des Ost-West-Konfliktes,
- beschreiben Hintergründe und Formen der Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg

und erläutern den Prozess der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in die deutsche(n) Nachkriegsgesellschaft(en),

- erläutern das staatliche und nationale Selbstverständnis der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, ihre Grundlagen und Entwicklung,
- erklären die Ereignisse des Jahres 1989 und die Entwicklung vom Umsturz in der DDR bis zur deutschen Einheit im Kontext nationaler und internationaler Bedingungsfaktoren,
- vergleichen nationale und internationale Akteure, ihre Interessen und Konflikte im Prozess 1989/1990,
- erläutern historische Ereignisse, Personen, Prozesse, Strukturen und Epochenmerkmale in ihrem Zusammenhang unter sachgerechter Verwendung differenzierter Fachbegriffe (SK2),
- erläutern Zusammenhänge von Ereignissen, Entwicklungen, Strukturen sowie dem Denken und Handeln von Personen vor dem Hintergrund der jeweiligen historischen Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume sowie aus der Perspektive von Beteiligten und Betroffenen mit ihren jeweiligen Interessen und Denkmustern (SK4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- identifizieren Verstehensprobleme bei komplexen Materialien und führen fachgerecht die notwendigen Klärungen herbei (MK4),
- interpretieren und analysieren eigenständig sach- und fachgerecht nichtsprachliche Quellen und Darstellungen wie Karten, Grafiken, Statistiken, Schaubilder, Diagramme, Bilder, Karikaturen, Filme und historische Sachquellen (u.a. Denkmäler) (MK7).
- Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten (MKR: 3.3).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern die Bedeutung nationaler Zugehörigkeit für individuelle und kollektive Identitätsbildung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Formen der Mehrstaatlichkeit in Deutschland,
- bewerten die Forderung nach der nationalen Einheit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven,
- bewerten den politischen Charakter des 1871 entstandenen Staates unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven,
- beurteilen an historischen Beispielen die Funktion von Segregation und Integration für einen Staat und eine Gesellschaft,
- beurteilen die Funktion des nationalsozialistischen Ultranationalismus für die Zustimmung sowie Ablehnung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen zum nationalsozialistischen Regime,
- beurteilen an ausgewählten Beispielen Handlungsoptionen der nationalen und internationalen politischen Akteure in der Geschichte Ost- und Westdeutschlands zwischen 1945 und 1989,
- bewerten den Prozess der Vertreibung und Integration unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven,
- erörtern die Bedeutung der Veränderungen von 1989/90 für ihre eigene Gegenwart,
- beurteilen die langfristige Bedeutung von Zweistaatlichkeit und Vereinigungsprozess für das nationale Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland,

- beurteilen historische Sachverhalte unter Verwendung mehrerer unterschiedlicher Kategorien, Perspektiven und Zeitebenen (UK3),
- erörtern die Stichhaltigkeit und Aussagekraft von historischen Deutungen unter Berücksichtigung von Standort- und Perspektivenabhängigkeit sowie der Urteilsbildung zugrunde liegenden normativen Kategorien (UK6).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen innerhalb und ggf. außerhalb der Lerngruppe ihre Vorstellungen vom Verhältnis der eigenen Person und Gruppe zur historischen Welt und ihren Menschen auch im Widerspruch zu anderen Positionen dar (HK1),
- nehmen, ggf. in kritischer Distanz, an der öffentlichen Geschichts- und Erinnerungskultur mit differenzierten eigenen Beiträgen teil (HK5).

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die „Deutsche Frage“ im 19. Jahrhundert
- „Volk“ und „Nation“ im Kaiserreich und im Nationalsozialismus
- Nationale Identität unter den Bedingungen der Zweistaatlichkeit in Deutschland
- Die Überwindung der deutschen Teilung in der friedlichen Revolution von 1989

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung:
Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht – Private Absicherung und Altersvorsorge am Beispiel der bismarckschen Sozialversicherungen
- Einbindung von „Künstlicher Intelligenz“ (KI) in den Unterricht:
Deepfakes und Manipulation: Die Schülerinnen und Schüler analysieren von KI generierte oder modifizierte Fotos (Deepfakes). Dabei sollen Kriterien zur Verifizierung von Quellen im digitalen Zeitalter erarbeitet werden. Wie verändert generative KI unseren Begriff von historischer Wahrheit?

Zeitbedarf: ca. 72 Ustd.

Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld 7:

Friedensschlüsse und Ordnungen des Friedens in der Moderne

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern die europäische Dimension des Dreißigjährigen Krieges und der Napoleonischen Kriege sowie die globale Dimension des Ersten und Zweiten Weltkrieges,
- erläutern Grundsätze, Zielsetzungen und Beschlüsse der Verhandlungspartner von 1648, 1815, 1919 und 1945 und deren jeweilige Folgeerscheinungen,
- ordnen die Entstehung des Völkerbundes und der UNO in die ideengeschichtliche Entwicklung des Völkerrechts und internationaler Friedenskonzepte des 19. und 20. Jahrhunderts ein,
- erläutern die Entwicklung der internationalen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg,
- erläutern den Prozess der europäischen Einigung bis zur Gründung der Europäischen Union,
- identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart und erläutern ihre heutige

Bedeutung sowie die historische Bedingtheit aktueller Phänomene (SK5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- recherchieren fachgerecht und selbstständig innerhalb und außerhalb der Schule in relevanten Medien und beschaffen zielgerichtet Informationen zu komplexen Problemstellungen (MK2),
- wenden unterschiedliche historische Untersuchungsformen an (gegenwartsgenetisch, diachron, synchron, perspektivisch-ideologiekritisch, Untersuchung eines historischen Falls) (MK5),
- stellen fachspezifische Sachverhalte auch mit hohem Komplexitätsgrad unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel und Fachbegriffe/Kategorien adressatenbezogen sowie problemorientiert dar und präsentieren diese auch unter Nutzung elektronischer Datenverarbeitungssysteme anschaulich (MK9),
- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MKR: 2.3).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörternden Stellenwert konfessioneller Fragen im Friedensvertrag von 1648,
- beurteilen vergleichend die Stabilität der Friedensordnungen von 1648, 1815 und 1919,
- beurteilen die Bedeutung des Kriegsschuldartikels im Versailler Vertrag für die Friedenssicherung in Europa,
- beurteilen die besonderen Merkmale der Nachkriegsordnung nach 1945 im Zeichen des Kalten Krieges,
- beurteilen vergleichend die Bedeutung des Völkerbundes und der UNO für eine internationale Friedenssicherung,
- beurteilen die Chancen einer internationalen Friedenspolitik vor dem Hintergrund der Beendigung des Kalten Krieges,
- beurteilen die Bedeutung des europäischen Einigungsprozesses für den Frieden in Europa und für Europas internationale Beziehungen,
- erörtern, unter welchen Bedingungen der Friede in Gegenwart und Zukunft gesichert werden könnte bzw. ob Frieden eine Utopie ist,
- beurteilen das Handeln historischer Akteurinnen und Akteure und deren Motive bzw. Interessen im Kontext der jeweiligen Wertvorstellungen und im Spannungsfeld von Offenheit und Bedingtheit (UK1),
- erörtern die eigenen Wertmaßstäbe im Blick auf geschichtliche Bedingtheit und Veränderbarkeit sowie die Dauerhaftigkeit und die überhistorischen Geltungsansprüche von Wertesystemen und -maßstäben (UK8),
- erörtern die geschichtliche Bedingtheit und Veränderbarkeit von Wertesystemen und -maßstäben in Abgrenzung zu den hierzu jeweils erhobenen überzeitlichen Geltungsansprüchen (UK9).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beziehen differenziert Position in Debatten über gegenwärtige Verantwortung für

historische Sachverhalte und deren Konsequenzen (HK3).

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Multilateraler Interessenausgleich nach dem Dreißigjährigen Krieg
- Europäische Friedensordnung nach den Napoleonischen Kriegen
- Internationale Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg
- Konflikte und Frieden nach dem Zweiten Weltkrieg

Weitere Vereinbarungen:

- Bezug zum Europaprofil der Schule:
Europäische Konflikte, Friedens- und Neuordnungen am Beispiel des Ersten Weltkriegs und der Pariser Friedensverträge
- Bezug zum Europaprofil der Schule:
Europäische Konflikte, Friedens- und Neuordnungen am Beispiel des Zweiten Weltkriegs und der Potsdamer Konferenz
- Bezug zum Europaprofil der Schule:
Europäische und weltweite Konflikte und Neuordnungen am Beispiel des Kalten Krieges

Zeitbedarf: ca. 72 Ustd.

Summe Leistungskurs Qualifikationsphase: 250 Stunden

Anmerkung für den Zusatzkurs

Für den Zusatzkurs wurden mit Beschluss der Fachkonferenz die Inhaltsfelder 5: Die Zeit des Nationalsozialismus – Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen und 6: Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert des Leistungsniveaus Grundkurs verpflichtend festgelegt.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Lehrerkonferenz hat unter Berücksichtigung des Schulprogramms als überfachliche Grundsätze für die Arbeit im Unterricht bekräftigt, dass die im Referenzrahmen Schulqualität NRW formulierten Kriterien und Zielsetzungen als Maßstab für die kurz- und mittelfristige Entwicklung der Schule gelten sollen. Gemäß dem Schulprogramm sollen insbesondere die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen im Mittelpunkt stehen. Die Fachgruppe Geschichte vereinbart, der individuellen Kompetenzentwicklung (Referenzrahmen Kriterium 2.2.1) und den herausfordernden und kognitiv aktivierenden Lehr- und Lernprozessen (Kriterium 2.5.1) besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Geschichte bezüglich ihres schulinternen Lehrplans die folgenden fachdidaktischen und fachmethodischen Grundsätze beschlossen. Am IKG verbinden wir fachliches Lernen mit persönlicher Entwicklung, digitaler Kompetenz und gesellschaftlicher Verantwortung. Unsere fachdidaktische Arbeit stützt sich auf folgende Prinzipien:

1. Strukturierung und Vernetzung

Der Unterricht ist systematisch aufgebaut, zentralen Fachkonzepten folgend und fachübergreifend vernetzt. Reflexion und Metakognition fördern ein vertieftes Verständnis.

2. Sinnstiftende Kontexte

Lernprozesse orientieren sich an lebensnahen, altersgerechten und motivierenden Problemstellungen, die forschendes und kreatives Denken anregen.

3. Wissenschaftspropädeutik und Praxis

Der Unterricht vermittelt Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. Praktische Phasen, Experimente und realitätsnahe Fragestellungen sind fest verankert.

4. Differenzierung und Digitalisierung

Durch digitale Medien und differenzierte Lernangebote fördern wir individuelles Lernen. Sprach- und geschlechtersensible Materialien sowie gezielte Fördermaßnahmen sichern Teilhabe und Selbstwirksamkeit.

5. Kooperation und Professionalisierung

Fachdidaktische Qualität entsteht im Team: Fachkonferenzen, Fortbildungen und der kollegiale Austausch sichern die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Fachunterrichts.

2.2.1 Leitbild zum digitalen Unterrichten am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium begreifen wir digitalen Unterricht nicht als bloßen Einsatz technischer Hilfsmittel, sondern als integralen Bestandteil zukunftsgerichteter Bildung. Aufbauend auf unserem Leitbild „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“ und im Rahmen unseres Medienkonzepts gestalten wir digitalen Unterricht lernwirksam, schülerzentriert und partizipativ.

1. Pädagogische Ziele des digitalen Unterrichtens

Digitales Unterrichten soll den Lernprozess fördern, individualisieren und vertiefen. Ziel ist die Stärkung von Medienkompetenz, Reflexionsfähigkeit, Kreativität und Problemlösung. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, sich sicher, kritisch und produktiv in der digitalen Welt zu bewegen – in schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Kontexten.

2. Lernen mit und über Medien

Im digitalen Unterricht verbinden wir Lernen mit Medien (z. B. kollaborative Plattformen, Lernapps, digitale Tafeln) und Lernen über Medien (z. B. Quellenkritik, Urheberrecht, Cybermobbing). Diese beiden Zugänge greifen ineinander und fördern eine reflektierte und selbstbestimmte Mediennutzung.

3. Didaktisch-methodische Gestaltung

Digitaler Unterricht am IKG ist kompetenzorientiert, schüleraktivierend und binnendifferenziert. Er nutzt vielfältige Lernzugänge, fördert selbstgesteuertes Lernen und integriert multimediale Inhalte. Die Lernplattform Microsoft Teams bildet die digitale Basisstruktur. Apps, Präsentationstools und digitale Endgeräte kommen zielgerichtet zum Einsatz – je nach Fach, Thema und individueller Voraussetzung.

4. Orientierung am Medienkompetenzrahmen NRW

Unsere digitale Unterrichtsentwicklung orientiert sich systematisch an den sechs Kompetenzbereichen des Medienkompetenzrahmens NRW: Bedienen und Anwenden, Informieren und Recherchieren, Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren, Analysieren und Reflektieren sowie Problemlösen und Modellieren. Alle Fachschaften verankern digitale Kompetenzen curricular und evaluieren regelmäßig deren Umsetzung.

5. Digitale Infrastruktur und Chancengleichheit

Das IKG stellt allen Lernenden und Lehrkräften digitale Endgeräte zur Verfügung. Technische Ausstattung, WLAN, Support und Fortbildungsangebote werden kontinuierlich weiterentwickelt. So stellen wir sicher, dass digitales Lernen und Unterrichten nicht an Ausstattung oder Zugang scheitern – ein Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit im digitalen Wandel.

6. Fortbildung und Schulentwicklung

Lehrkräfte bilden sich regelmäßig fort, teilen ihre Erfahrungen im Kollegium und arbeiten an der Weiterentwicklung des Medienkonzepts mit. Digitale Unterrichtsentwicklung ist eine gemeinsame Aufgabe und Teil der schulischen Qualitätsentwicklung.

Im **Fach Geschichte** führen wir verbindlich die Lernenden in folgenden Unterrichtsvorhaben an das digitale Arbeiten heran:

- Zusammenleben in den griechischen Poleis und im Imperium Romanum – die Bedeutung der griechisch-römischen Antike für die Gegenwart (Imperium Romanum anhand der Plattform Segu-Geschichte)
- „Sattelzeit“ (ca. 1750-1870) – Aufbruch in die Moderne und Fortschritt für alle? (Französische Revolution anhand des lebendigen Museums online (LeMo/ DHM))

- Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Ursachen und Folgen, Verantwortung und Schuld (Kurzdokumentation „Auschwitz 360 Grad“/ WDR Zeitzeugen-App)

2.2.2 Leitbild zur individuellen Förderung am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium steht die individuelle Förderung im Zentrum unseres Bildungsauftrags. Aufbauend auf unserem pädagogischen Leitbild „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“ und den Zielen unseres Schulprogramms gestalten wir Schule als einen Ort, an dem alle Schülerinnen und Schüler ihre Potenziale entfalten können. Die individuelle Förderung umfasst dabei sowohl die Unterstützung bei Lernschwierigkeiten als auch die gezielte Förderung besonderer Talente.

1. Grundlagen und Ziele

Individuelle Förderung ist ein durchgängiges Prinzip schulischen Handelns am IKG. Sie zielt darauf ab, Lernende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, ihre fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen auszubauen und sie zu selbstbestimmtem Lernen zu befähigen. Dabei sind Wertschätzung, Chancengleichheit und die Anerkennung von Vielfalt zentrale Leitlinien.

2. Differenzierung und Förderangebote

Der Unterricht wird so gestaltet, dass er unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Interessen und Begabungen berücksichtigt. Binnendifferenzierung, offene Lernformen, projektorientiertes Arbeiten sowie gezielte Unterstützungsmaßnahmen in den Kernfächern bilden die Basis. Spezifische Förderangebote wie das Coachingprogramm „Schüler helfen Schülern“, Lernwerkstätten und Drehtürmodelle ergänzen das unterrichtliche Angebot.

3. Digitale Unterstützung individueller Förderung

Als Digitale Schule nutzen wir gezielt digitale Tools zur Diagnostik, Individualisierung und Reflexion des Lernprozesses. Lernplattformen, Apps und Online-Trainings unterstützen Schülerinnen und Schüler beim selbstgesteuerten Lernen und bieten adaptive Lernwege. Gleichzeitig ermöglichen digitale Rückmeldeverfahren eine engmaschige Begleitung der Lernentwicklung.

4. Förderung besonderer Talente

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler erhalten durch Enrichment-Angebote, Wettbewerbe, zusätzliche Projekte und individuelle Lernpläne die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln. Kooperationsprojekte mit Hochschulen, die Teilnahme an Zertifikatskursen sowie das Angebot bilingualer oder MINT-orientierter Vertiefungen stärken besondere Talente.

5. Beratung und Kooperation

Individuelle Förderung wird durch ein verlässliches Netzwerk an Beratung und Begleitung unterstützt. Schulische Akteure wie Klassenlehrkräfte, Fachlehrkräfte, Beratungslehrkräfte und die Schulsozialarbeit arbeiten eng mit Eltern und außerschulischen Partnern zusammen. Die Förderung wird gemeinsam geplant, abgestimmt und regelmäßig evaluiert.

6. Evaluation und Qualitätsentwicklung

Alle Fördermaßnahmen unterliegen einem kontinuierlichen Evaluationsprozess. Datengestützte Analysen, Feedbackinstrumente und die schulinterne Evaluation sichern die Wirksamkeit und Weiterentwicklung unserer Förderpraxis im Sinne einer nachhaltigen Qualitätssicherung.

2.2.3 Leitbild zur Niveaudifferenzierung und Potenzialförderung am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium verstehen wir Vielfalt als Chance und Aufgabe. Niveaudifferenzierung und die gezielte Berücksichtigung individueller Potenziale sind zentrale Elemente unseres schulischen Selbstverständnisses und fest in unserem pädagogischen Leitbild „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“ verankert. Unser Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern gerechte Bildungschancen zu eröffnen, individuelle Stärken zu fördern und Lernprozesse lernwirksam zu gestalten.

1. Prinzipien der Niveaudifferenzierung

Niveaudifferenzierung bedeutet für uns die systematische Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen. Sie erfolgt sowohl innerhalb des Unterrichts durch binnendifferenzierende Maßnahmen als auch durch spezifische Förderangebote und Wahlmöglichkeiten. Ziel ist es, alle Lernenden herauszufordern, ohne zu überfordern. Die Anschlussfähigkeit von Inhalten, die gezielte Auswahl von Aufgabenformaten und adaptive Rückmeldestrategien bilden die Grundlage für eine gerechte Leistungsentwicklung.

2. Förderung individueller Potenziale

Am IKG fördern wir individuelle Begabungen gezielt durch vielfältige Lernzugänge, offene Aufgabenstellungen und differenzierte Anforderungsniveaus. Besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche Impulse in Form von Enrichment-Angeboten, Wettbewerben, eigenständigen Projekten und außerschulischen Kooperationen. Förderpläne, Lerncoaching und Mentorenprogramme begleiten individuell den Lern- und Entwicklungsweg.

3. Digitale Differenzierung

Als Digitale Schule nutzen wir digitale Werkzeuge zur gezielten Niveaudifferenzierung. Lernplattformen, adaptive Lernprogramme und Feedbacksysteme unterstützen selbstgesteuertes Lernen auf unterschiedlichen Niveaus. Digitale Medien ermöglichen es, Lernprozesse zu personalisieren, Lernfortschritte sichtbar zu machen und auf individuelle Lernbedarfe flexibel zu reagieren.

4. Didaktische Umsetzung im Unterricht

Differenzierte Lernziele, modulare Materialien, Scaffolding-Methoden und kooperative Lernformen strukturieren den Unterricht auf allen Schulstufen. Lehrkräfte planen Lernprozesse im Team, evaluieren Ergebnisse gemeinsam und passen Methoden auf Basis datenbasierter Diagnostik an. Dabei werden Kriterien wie kognitive Aktivierung, motivationale Förderung und sprachensible Gestaltung konsequent beachtet.

5. Qualitätssicherung und Feedback

Niveaudifferenzierung und Potenzialförderung werden regelmäßig durch kollegiale Unterrichtsbeobachtungen, Schülerfeedback und Fachkonferenzanalysen überprüft. Digital gestützte Evaluationstools wie Microsoft Forms ermöglichen eine systematische Rückmeldung zur Passung der Unterrichtsgestaltung. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung schulinterner Curricula und Unterrichtskonzepte ein.

2.2.4 Leitbild für sprachsensiblen Fachunterricht am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium ist sprachsensibler Fachunterricht ein verbindlicher Bestandteil unseres Bildungsauftrags. In allen Fächern wird Sprache als zentrales Werkzeug fachlichen Lernens verstanden. Daher gestalten wir unseren Unterricht so, dass alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von ihren sprachlichen Voraussetzungen und ihrem Geschlecht – systematisch beim Erwerb der Bildungssprache und der jeweiligen Fachsprache unterstützt werden.

Sprachsensibler Fachunterricht bedeutet für uns:

- Klare Kommunikation fachlicher und sprachlicher Lernziele, um Orientierung und Transparenz für Lernprozesse zu schaffen.
- Explizite Berücksichtigung sprachlicher Anforderungen bei der Planung, Durchführung und Bewertung des Unterrichts.
- Gezielte Förderung sprachlicher Kompetenzen durch vielfältige, differenzierte Lerngelegenheiten, die an der Lebenswelt und dem Lernstand der Schülerinnen und Schüler anknüpfen.
- Verantwortungsvoller und reflektierter Sprachgebrauch durch die Lehrkräfte als sprachliche Vorbilder.
- Die gewählte Sprache wird der geschlechtlichen Vielfalt unter Achtung der Sprachregeln des Rats für deutsche Rechtschreibung gerecht, d.h. ein reflektierter Gebrauch des generischen Maskulinums wie auch geschlechtsneutrale Formulierungen (z. B. Schülerinnen und Schüler oder Lernende) sind zu bevorzugen, Konstruktionen mit Sternchen o. Ä. sind im schulischen Kontext zur Zeit nicht möglich.
- Bewusste Auswahl und Gestaltung von Unterrichtsmaterialien, die sprachlich zugänglich, gendersensibel und fachlich präzise sind.
- Systematische Diagnostik und Rückmeldung zu sprachlichen und fachlichen Lernständen als Grundlage individueller Förderung.

Im **Fach Geschichte** legen wir den Fokus auf eine möglichst präzise Nutzung des Fachvokabulars sowie auf den differenzierten Umgang mit historischen Begrifflichkeiten in ihrem zeitlichen Kontext.

Besonders in der Oberstufe wird der sprachliche Unterschied zwischen Indikativ und Konjunktiv im Rahmen der Quellenarbeit grundlegend eingeübt und in der Q-Phase kontinuierlich wiederholt.

2.2.5 Leitbild zur Förderung interkultureller Kompetenz am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium verstehen wir interkulturelle Kompetenz als zentrales pädagogisches Fundament im Sinne unseres übergreifenden Leitbildes „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“. Als Europaschule mit internationalen Austauschprogrammen verbinden wir kulturelle Offenheit mit demokratischen Werten und weltbürgerlicher Haltung.

Im Fokus steht die Anerkennung der Einzigartigkeit jeder und jedes Einzelnen. Unsere interkulturelle Bildungsarbeit zielt darauf ab, Verständnis für unterschiedliche Perspektiven zu fördern, Ambiguitätstoleranz zu entwickeln und Vorurteile abzubauen – essentielle Kompetenzen für ein friedliches Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft.

Wir bieten ein breites Spektrum interkultureller Begegnungen – von Sprachzertifikaten, Sprachwettbewerben und Auslandsaufenthalten bis hin zu europäischen Projekten und

Wettbewerben, die gezielt interkulturelle und europäische Perspektiven stärken. Als Europaschule NRW sind wir Teil eines Netzwerks, das durch Austausch und Zusammenarbeit die globalisierte Zukunft aktiv mitgestaltet.

Die Förderung interkultureller Kompetenz wird in unsere schulische Qualitätsentwicklung eingebunden: Sie wird kontinuierlich evaluiert, in den Lehrplan integriert und durch Fortbildung gestützt.

Wir verpflichten uns, unsere Schülerinnen und Schüler zu befähigen:

- mit Offenheit und Empathie auf Menschen unterschiedlicher Herkunft zuzugehen
- kommunikative und reflexive Fähigkeiten im Umgang mit kultureller Vielfalt zu entwickeln
- digitale Medien verantwortungsbewusst für interkulturelle Begegnungen zu nutzen
- aktiv und kompetent an europäischen und globalen Gemeinschaften teilzunehmen

Im **Fach Geschichte** legen wir vor allem im Rahmen der Reihe „Fremdsein, Vielfalt und Integration – Migration am Beispiel des Ruhrgebiets im 19. und 20. Jahrhundert“ den Fokus darauf, Selbst- und Fremdbilder zu reflektieren und kritisch zu prüfen.

2.2.6 Leitbild für Gleichstellung und geschlechtersensiblen Unterricht

„Vielfalt wertschätzen – Gleichstellung leben“

Als Schule verstehen wir Gleichstellung als zentralen Bestandteil unseres pädagogischen Auftrags. Wir schaffen ein Lernumfeld, in dem alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von Geschlecht, Identität, Herkunft oder Lebensform – gleiche Chancen auf Teilhabe, Entwicklung und Bildung erhalten. Unser Ziel ist ein diskriminierungsfreier, wertschätzender und diversitätssensibler Bildungsraum.

Grundprinzipien unseres Leitbildes

- Geschlechtergerechte Kommunikation: Wir verwenden durchgängig inklusive, diskriminierungsfreie Sprache in Wort und Schrift. Unterrichtsmaterialien werden sprach- und geschlechtersensibel gestaltet.
- Die gewählte Sprache wird der geschlechtlichen Vielfalt unter Achtung der Sprachregeln des Rats für deutsche Rechtschreibung gerecht, d.h. ein reflektierter Gebrauch des generischen Maskulinums wie auch geschlechtsneutrale Formulierungen (z. B. Schülerinnen und Schüler oder Lernende) sind zu bevorzugen, Konstruktionen mit Sternchen o. Ä. sind im schulischen Kontext zur Zeit nicht möglich.
- Faire Partizipation: Alle Lernenden erhalten die gleiche Chance zur aktiven Mitgestaltung von Unterricht, Projekten und demokratischen Gremien.
- Vorurteilsfreie Berufs- und Studienorientierung: Wir ermutigen zur freien Entfaltung individueller Interessen – unabhängig von Geschlechterrollen (z. B. in MINT- und sozialen Berufen).
- Diversität im Curriculum: Unsere Lehrpläne beinhalten vielfältige Lebensentwürfe, Vorbilder und Perspektiven aus Gesellschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur.
- Gleicher Zugang zu Bildung und Ressourcen: Wir gewährleisten chancengleichen Zugang zu schulischen Angeboten, Materialien und Unterstützungsangeboten – auch durch gezielte Fördermaßnahmen.
- Prävention und Intervention: Wir fördern eine aktive Auseinandersetzung mit Diskriminierung, Geschlechterrollen und Vielfalt durch Projekte, Workshops und Fortbildungen.
- Freie Ausdrucksmöglichkeiten: Unsere Schule ermöglicht individuelle Kleidungswahl ohne geschlechtsspezifische Vorschriften – im Sinne von Selbstbestimmung und Wohlbefinden.

- Anerkennung vielfältiger Lebensrealitäten: Elternarbeit, Formulare und Kommunikation berücksichtigen unterschiedliche Familienmodelle.

Im **Fach Geschichte** setzen wir uns als Ziel, insbesondere historische gewachsene geschlechterbezogene Benachteiligungen in verschiedenen Lebensbereichen inklusive ihrer Ursachen und Folgen kritisch zu reflektieren und zu hinterfragen und den Lernenden ein tolerantes Weltbild zu vermitteln.

2.2.7 Fachliche Grundsätze für den Geschichtsunterricht

1. In Absprache mit der Lehrerkonferenz und unter Berücksichtigung des Schulprogramms ergeben sich für die Fachkonferenz Geschichte am IKG folgende konkretisierte fachliche Leitlinien:
2. **Kompetenzorientierung nach Lehrplan**
Der Geschichtsunterricht am IKG orientiert sich an den im gültigen Kernlehrplan festgelegten fachlichen Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz) und integriert diese systematisch in die Unterrichtsgestaltung. Ziel ist die Förderung eines reflektierten historischen Denkens.
3. **Problem- und kontextorientiertes Lernen**
Historische Inhalte werden in lebensnahen, altersgemäßen und bedeutsamen Kontexten vermittelt. Der Unterricht nimmt seinen Ausgang häufig an konkreten Problemfragen und fördert so Neugier, Perspektivwechsel und kritisches Denken bei den Schülerinnen und Schülern.
4. **Handlungs- und produktorientierter Unterricht**
Schülerinnen und Schüler übernehmen aktive Rollen im Unterricht, z. B. durch die Gestaltung von Lernprodukten wie Ausstellungen, Podcasts, Präsentationen oder historischen Fallanalysen. Dabei werden neben fachlichen auch methodische, soziale und kommunikative Kompetenzen gefördert.
5. **Kumulatives Lernen und Anknüpfung an Vorwissen**
Der Unterricht baut systematisch auf früheren Inhalten und Erfahrungen auf. Bereits entwickelte Kompetenzen und thematische Bezüge werden aufgegriffen und vertieft, um nachhaltiges Lernen und vernetztes historisches Wissen bei den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen.
6. **Historisches Denken in Zusammenhängen**
Durch die Auseinandersetzung mit historischen Längs- und Querschnitten, Ursachen- und Wirkungszusammenhängen sowie Struktur- und Ereignisgeschichte lernen die Schülerinnen und Schüler, historische Entwicklungen multiperspektivisch zu analysieren und einzuordnen.
7. **Exemplarisches Lernen mit Anschaulichkeit**
Ausgewählte Fallbeispiele und Materialien ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, zentrale historische Strukturen und Prozesse exemplarisch zu erfassen und auf andere Kontexte zu übertragen. Visualisierungen und Quellennähe fördern dabei das Verständnis.
8. **Metakognition und Reflexion**
Gezielte Reflexionsphasen im Unterricht stärken das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für eigene Denkprozesse und Urteilsbildungsstrategien. Sie reflektieren über ihre Zugänge zur Vergangenheit und entwickeln ein kritisches Geschichtsbewusstsein.
9. **Transparente Leistungsanforderungen**
Ziele, Bewertungsmaßstäbe und erwartete Kompetenzen werden zu Beginn und im Verlauf von Unterrichtsvorhaben offengelegt. Rückmeldungen orientieren sich an verbindlichen Kriterien und fördern gezielt die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

10. Diagnose und Selbsteinschätzung

Zur Feststellung von Lernständen und zur individuellen Förderung werden unterschiedliche Diagnoseverfahren eingesetzt. Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Gelegenheit zur Selbstreflexion, z. B. mithilfe von Kompetenzrastern, Feedbackbögen oder digitalen Lernkontrollen.

11. Gezielte Übungsphasen

Der Geschichtsunterricht beinhaltet regelmäßige Phasen des Übens, z. B. der Quellenanalyse, der Argumentation, der Strukturierung historischer Narrative oder der Anwendung von Fachbegriffen – differenziert und methodisch abwechslungsreich für die Schülerinnen und Schüler.

12. Digitale Lernräume und individuelle Unterstützung

Digitale Plattformen wie Microsoft Teams werden zur Bereitstellung von Materialien, zur Lernorganisation und zur Förderung eigenständigen Arbeitens genutzt. Schülerinnen und Schüler erhalten dort Zugang zu Hilfsmitteln, Aufgaben, Rückmeldungen und individueller Förderung.

13. Sprachsensibilität und Inklusion

Geschichtsunterricht erfordert sprachliche Präzision. Der Aufbau der historischen Bildungssprache wird bei den Schülerinnen und Schülern gezielt unterstützt – etwa durch Operatorentraining, Arbeit mit Fachbegriffen, Hilfestellungen zur Quellenerschließung oder Formulierungshilfen für historische Urteile.

14. Gleichstellung und Diversität

Der Geschichtsunterricht nimmt bewusst unterschiedliche Perspektiven ein und reflektiert historische Rollenbilder, Machtverhältnisse und Erfahrungen marginalisierter Gruppen. Die Auswahl der Themen, Materialien und Fragestellungen berücksichtigt Geschlechtergerechtigkeit und Diversität im Sinne eines inklusiven Geschichtsbewusstseins.

2.2.8 Leitbild zum Distanzunterricht am Immanuel-Kant-Gymnasium

Im Sinne unseres pädagogischen Leitbildes „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“ gestalten wir als digitale Schule den Distanzunterricht am Immanuel-Kant-Gymnasium als gleichwertigen Bestandteil moderner Bildung, wenn kein Unterricht in Präsenz stattfinden kann.

1. Organisation und Struktur

Der Distanzunterricht orientiert sich am regulären Stundenplan. Präsenzphasen werden durch synchrone digitale Unterrichtseinheiten ergänzt, unterstützt durch asynchrone Aufgaben. Die Teilnahme ist verpflichtend, Fehlzeiten müssen – wie im Präsenzunterricht – entschuldigt werden. Die Kommunikation erfolgt zentral über Microsoft Teams.

2. Pädagogische Standards

Der Distanzunterricht folgt klaren didaktischen Prinzipien: kompetenzorientierte Aufgaben, binnendifferenzierte Materialien und gezielte Lernbegleitung durch digitale Tools. Wir fördern aktives, selbstgesteuertes Lernen mit methodischer Vielfalt und setzen auf regelmäßiges, konstruktives Feedback.

3. Digitale Infrastruktur und Datenschutz

Als Digitale Schule verfügen alle Lehrkräfte über dienstliche Endgeräte. Schülerinnen und Schüler, die keine geeigneten Geräte besitzen, können diese ausleihen. Videokonferenzen werden datenschutzkonform durchgeführt, Aufzeichnungen sind untersagt. Datensicherheit wird in allen digitalen Formaten gewährleistet.

4. Soziale Begleitung und Kommunikation

Der Distanzunterricht wird durch sozial-emotionale Begleitung ergänzt. Klassenleitungen, Beratungslehrkräfte und die Schulsozialarbeit stehen über digitale Kanäle zur Verfügung. Eltern werden regelmäßig über Abläufe informiert und in den Kommunikationsprozess einbezogen.

5. Evaluation und Qualitätsentwicklung

Alle Phasen des Distanzunterrichts werden systematisch evaluiert. Digitale Feedbackinstrumente wie Microsoft Forms ermöglichen eine kontinuierliche Rückmeldung durch Lernende und Lehrkräfte. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung unserer Medien- und Unterrichtskonzepte ein.

6. Fortbildung und Professionalisierung

Unsere Lehrkräfte bilden sich regelmäßig im Bereich digitaler Didaktik fort. Der Austausch im Kollegium, unterstützt durch schulinterne Fortbildungen und externe Schulungen, stärkt die Professionalität im Umgang mit digitalen Lernformen.

→ **Verhaltensregeln für Schülerinnen und Schüler im Distanzunterricht siehe Anlage 3**

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Grundsätze zur Leistungsbewertung und Rückmeldung am Immanuel-Kant-Gymnasium

Leistungsbewertung und Rückmeldung am Immanuel-Kant-Gymnasium basieren auf unserem pädagogischen Leitbild „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“. Sie sind Ausdruck unseres Verständnisses von ganzheitlicher Bildung, das junge Menschen auf dem Weg zu selbstständigen, urteilsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten begleitet.

1. Transparenz und Vergleichbarkeit

Leistungsanforderungen und Bewertungskriterien sind klar definiert, nachvollziehbar und werden im Vorfeld kommuniziert. Die Fachkonferenzen entwickeln verbindliche Vereinbarungen zur Bewertung, um eine faire und vergleichbare Leistungsbeurteilung zu gewährleisten. Durch Transparenz schaffen wir Vertrauen und fördern die Selbstverantwortung der Lernenden.

2. Rückmeldung und individuelle Förderung

Regelmäßige, stärkenorientierte Rückmeldungen sind ein zentrales Instrument zur Lernbegleitung. Sie bieten Schülerinnen und Schülern Orientierung in ihrem individuellen Lernprozess und unterstützen zielgerichtet die Kompetenzentwicklung. Rückmeldungen erfolgen in Bezug auf klar definierte Kriterien und sind dialogisch angelegt – auch in Form digital gestützter Verfahren wie Online-Evaluationsbögen oder Feedbacktools.

3. Fehlerkultur und Lernprozessorientierung

Fehler werden als Lernchancen verstanden. Eine konstruktive Fehlerkultur fördert den Mut zum Ausprobieren und stärkt die Resilienz. Rückmeldungen differenzieren zwischen Verständnisproblemen und produktiven Lernschwierigkeiten in neuen Aufgabenstellungen. Reflexion und Selbsteinschätzung werden systematisch gefördert.

4. Leistungsbewertung im Bereich der sonstigen Mitarbeit

Die Bewertung erfolgt kriteriengeleitet, kontinuierlich und transparent. Sie berücksichtigt neben fachlicher Qualität auch Kreativität, Eigenverantwortung, Kooperation und Lernfortschritte. Digitale Produkte, Beiträge zu Gruppenarbeiten und die Nutzung digitaler Tools werden als Ausdruck zeitgemäßer Lernprozesse anerkannt und bewertet.

5. Leistungsbewertung im Bereich der Klausuren

Klausuren orientieren sich an kompetenzorientierten Standards und sind in Inhalt, Form und Umfang abgestimmt. Aufgabenformate berücksichtigen neben fachspezifischen Anforderungen auch methodische Vielfalt und reflektieren zunehmend digitale Prüfungsformate. Schülerinnen und Schüler werden gezielt auf schriftliche Leistungsüberprüfungen vorbereitet.

6. Formen und Verfahren der Rückmeldung

Leistungsrückmeldungen erfolgen in unterschiedlichen Formaten: mündlich, schriftlich, individuell oder in Gruppen. Dabei nutzen wir auch digitale Rückmeldeverfahren, die eine zeitnahe, differenzierte und zugängliche Bewertung ermöglichen. Ziel ist eine kontinuierliche, motivierende Lernbegleitung, die auch Eltern transparent einbindet.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans **Geschichte** hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Beurteilungsbereich: Sonstige Mitarbeit

Folgende Aspekte sollen bei der Leistungsbewertung der sonstigen Mitarbeit eine Rolle spielen (die Liste ist nicht abschließend):

- Verfügbarkeit historischen Grundwissens
- Sicherheit und Richtigkeit in der Verwendung der historischen Fachsprache
- Sicherheit, Eigenständigkeit und Kreativität beim Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. beim Aufstellen von Hypothesen, bei Planung und Durchführung Recherchen, beim Umgang mit Quellen, ...)
- Zielgerichtetheit bei der themenbezogenen Auswahl von Informationen und Sorgfalt und Sachrichtigkeit beim Belegen von Quellen
- Sauberkeit, Vollständigkeit und Übersichtlichkeit der Unterrichtsdokumentation, ggf. Portfolio
- Sachrichtigkeit, Klarheit, Strukturiertheit, Fokussierung, Ziel- und Adressatenbezogenheit in mündlichen und schriftlichen Darstellungsformen, auch mediengestützt
- Sachbezogenheit, Fachrichtigkeit sowie Differenziertheit in verschiedenen Kommunikationssituation (z. B. Informationsaustausch, Diskussion, Feedback, ...)
- Reflexions- und Kritikfähigkeit
- Schlüssigkeit und Differenziertheit der Sach- und Werturteile, auch im Hinblick auf Multiperspektivität
- Fundiertheit und Eigenständigkeit der Entscheidungsfindung in Kontroversen

Beurteilungsbereich: Klausuren

Die Leistungsbewertung in den Klausuren wird mit Blick auf die schriftliche Abiturprüfung mit Hilfe eines Kriterienrasters („Erwartungshorizont“) durchgeführt, welches neben den inhaltsbezogenen Teilleistungen auch darstellungsbezogene Leistungen ausweist. Dieses Kriterienraster wird den korrigierten Klausuren beigelegt und Schülerinnen und Schülern auf diese Weise transparent gemacht.

Die Zuordnung der Hilfspunkte zu den Notenstufen orientiert sich in der Qualifikationsphase am Zuordnungsschema des Zentralabiturs. Die Note ausreichend soll bei Erreichen von ca. 50 % der Hilfspunkte erteilt werden. Eine Absenkung der Note kann gemäß APO-GOST bei häufigen Verstößen gegen die Sprachrichtigkeit vorgenommen werden.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Für Präsentationen, Arbeitsprotokolle, Dokumentationen und andere Lernprodukte der sonstigen Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung, bei der inhalts- und darstellungsbezogene Kriterien angesprochen werden. Hier werden zentrale Stärken als auch Optimierungsperspektiven für jede Schülerin bzw. jeden Schüler hervorgehoben.

Die Leistungsrückmeldungen bezogen auf die mündliche Mitarbeit erfolgen auf Nachfrage der Schülerinnen und Schüler außerhalb der Unterrichtszeit, spätestens aber in Form von mündlichem Quartalsfeedback oder Eltern-/Schülersprechtagen. Auch hier erfolgt eine individuelle Beratung im Hinblick auf Stärken und Verbesserungsperspektiven.

Für jede mündliche Abiturprüfung (im 4. Fach oder bei Abweichungs- bzw. Bestehensprüfungen im 1. bis 3. Fach) wird ein Kriterienraster für den ersten und zweiten Prüfungsteil vorgelegt, aus dem auch deutlich die Kriterien für eine gute und eine ausreichende Leistung hervorgehen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Neben weiteren Arbeitsblättern und selbst hergestellten Materialien sind folgende Lehrbücher im Einsatz:

Klasse 6:	Geschichte und Geschehen 1
Klasse 8 :	Geschichte und Geschehen 2
Klasse 9:	Geschichte und Geschehen 3
Klasse 10:	Geschichte und Geschehen 4
Jahrgangsstufe EF:	Kursbuch Geschichte EF
Jahrgangsstufen Q1/Q2:	Kursbuch Geschichte Qualifikationsphase

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die geisteswissenschaftlichen Fächer beinhalten viele inhaltliche und methodische Gemeinsamkeiten, die anknüpfend an die Sekundarstufe I für ein tieferes fachspezifisches Verständnis in der gymnasialen Oberstufe als gemeinsame Ausgangsbasis genutzt werden können. Synergien beim Aufgreifen von Konzepten, die schon in einem anderen Fach angelegt wurden, nützen dem Lehren, weil nicht alles von Grund auf neu unterrichtet werden muss und unnötige Redundanzen vermieden werden. Es unterstützt aber auch nachhaltiges Lernen, indem es Gelerntes immer wieder aufgreift und in anderen Kontexten vertieft und weiter ausdifferenziert. Es wird dabei klar, dass Gelerntes in ganz verschiedenen Zusammenhängen anwendbar ist und Bedeutung besitzt. Verständnis wird auch dadurch gefördert, dass man Unterschiede in den Sichtweisen der Fächer herausarbeitet und dadurch die Eigenheiten eines Konzepts deutlich werden lässt. Da im Kernlehrplan GOST Geschichte Bewertungskompetenzen auch auf überfachliche und gesellschaftspolitische Zusammenhänge ausgedehnt werden, erhalten fachübergreifende Aspekte und Fragestellungen eine besondere Bedeutung. Auch die langfristig aufgebauten digitalen Kompetenzen spiegeln sich im Geschichtsunterricht in neuen fachlichen Zusammenhängen.

Eine jährlich stattfindende gemeinsame Konferenz aller Kolleginnen und Kollegen der geisteswissenschaftlichen Fächer ermöglicht Absprachen für eine Zusammenarbeit der Fachschaften.

Alle in den geisteswissenschaftlichen Fächergruppen (Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften, Erdkunde) unterrichtenden Lehrkräfte unterstützen ihren regen Austausch durch eine mindestens einmal pro Halbjahr stattfindende Dienstbesprechung. Bei dieser werden die fächerverbindenden und fachübergreifenden Unterrichtsinhalte abgestimmt, die Synergieeffekt offengelegt, gemeinsame Ziele formuliert und gemeinsame die Profilierung der Geisteswissenschaften am Immanuel-Kant-Gymnasium vorangetrieben.

Organisation und Koordination:

1. Herr Marco Nürnberg (Geschichte)
2. Herr Daniel Hartz (Sozialwissenschaften/ Politik)
3. Frau Ingrid Kohlen (Erdkunde)

Eine erste Einführung in die Quellenarbeit erfolgt im Fach Geschichte in der Jahrgangsstufe 6. Das Anfertigen einer Analyse wird in Geschichte in den Klassen 6-10, in Erdkunde und in Sozialwissenschaften/ Politik ab der Klasse 5 durchgehend fortgesetzt und vertieft.

Die Fachschaften aller geisteswissenschaftlichen Fächer haben sich auf den prinzipiellen Aufbau einer Analyse geeinigt:

- Äußere Analyse
- Innere Analyse
- Kontextuelle Einbettung
- Beurteilung/ Stellungnahme

Vorbereitung auf die Erstellung der Facharbeit

Um eine einheitliche Grundlage für die Erstellung und Bewertung der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe Q1 zu gewährleisten, findet im Vorfeld des Bearbeitungszeitraums ein fachübergreifender Projekttag statt, gefolgt von einem Besuch der Universitätsbibliothek Essen. Die Schülerinnen und Schüler werden in methodischen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt, wobei später mit der betreuenden Lehrkraft Spezifizierungen für das jeweilige Fach abzusprechen sind. Im Zentrum des Projekttag stehen eine zentrale Einführung in die schulischen Standards sowie Workshops, in denen die Fachanforderungen vertieft werden. Die koordinierte Vermittlung der Inhalte und das gemeinsame methodische Fundament stärken die Kohärenz zwischen den Fächern.

Die schulinterne AG Facharbeit hat verbindliche Leitlinien zur Anfertigung von Facharbeiten entwickelt. Diese berücksichtigen die allgemeinen Vorgaben zum Erstellen von Facharbeiten. Die jeweilige Fachlehrkraft begleitet den gesamten Arbeitsprozess beratend.

Die Facharbeit kann wahlweise auf drei Wegen angefertigt werden:

1. **Ohne KI-Einsatz:** Die Arbeit basiert vollständig auf eigener Recherche und Analyse. Dabei stehen eigenständiges Denken, stringente Argumentation, Quellenkritik und korrekte Zitation im Vordergrund.
 2. **Mit partieller KI-Nutzung:** Reproduktive Inhalte (z. B. Definitionen, Zusammenfassungen) dürfen mit KI erstellt werden, während Auswertung und Bewertung durch die Lernenden selbst erfolgen. Die KI-generierten Teile sind im Text kenntlich zu machen und werden kritisch reflektiert.
 3. **Mit vollständigem KI-Einsatz:** Hierbei wird der gesamte Text mithilfe von KI erstellt. Voraussetzung ist die transparente Dokumentation des Entstehungsprozesses in einem begleitenden Portfolio, das Prompts, deren Überarbeitung, Reflexionen sowie Qualitätseinschätzungen der KI-Ergebnisse beinhaltet.
- ➔ **Eine vertiefte mündliche Prüfung (Auswertungsgespräch/Kolloquium) ergänzt die Bewertung bei allen Formen der gewählten Facharbeit.**
- ➔ **Für alle Formen gilt: Der verantwortungsvolle, reflektierte Umgang mit digitalen Werkzeugen ist zentraler Bestandteil des schulischen Medienkonzepts und wird als Kompetenzziel der gymnasialen Oberstufe verstanden.**

Fachspezifische Umsetzung der Facharbeit im Fach Geschichte

Im Fach **Geschichte** bietet die Facharbeit den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, historische Fragestellungen exemplarisch und methodisch fundiert zu bearbeiten. Dabei sollen wissenschaftspropädeutische Arbeitsweisen wie Quellenkritik, Literaturlauswertung und historisches Argumentieren vertieft und angewendet werden. Die Themenwahl erfolgt in Absprache mit der betreuenden Lehrkraft und muss fachlich angemessen, zeitlich und inhaltlich eingegrenzt sowie methodisch umsetzbar sein.

1. Arbeitsformen im Fach Geschichte

Die Facharbeit im Fach Geschichte kann unterschiedliche methodische Zugänge verfolgen:

- **Quellenanalytisch:** Analyse und Interpretation von historischen Quellen (z. B. Reden, Briefe, Zeitungsartikel, Bildquellen) im Hinblick auf eine konkrete Fragestellung.
- **Literaturbasiert:** Auswertung und Vergleich historischer Darstellungen oder Forschungskontroversen zu einem bestimmten Thema.
- **Projektorientiert:** Kombination von Recherche und didaktischer Umsetzung (z. B. Entwicklung eines Lernmoduls zur Erinnerungskultur, Ausstellungskonzeption zu einem historischen Thema).

2. Praktischer Bezug

Auch im Fach Geschichte wird ein praktischer Zugang zur Thematik begrüßt. Dieser kann insbesondere erfolgen durch:

- eigene Analyse von Primärquellen aus Archiven, Online-Datenbanken oder (Zeitzeugen-)Interviews,
- Einbindung von Lokal- oder Regionalgeschichte (z. B. anhand von Gedenkstätten, Denkmälern, Chroniken, Architektur),
- Vergleich historischer Darstellungen (z. B. Schulbuchanalysen, Ausstellungen, digitale Angebote),
- in begründeten Fällen: Durchführung von Umfragen zu geschichtskulturellen Fragen (z. B. Erinnerung, Geschichtsbewusstsein).

Eine rein zusammenfassende Darstellung ohne eigenständige Analyse genügt nicht den Anforderungen. Ausnahmen vom praktischen Bezug müssen im Vorfeld mit der betreuenden Lehrkraft abgesprochen werden.

3. KI-Nutzung im Fach Geschichte

- Der Einsatz von KI ist grundsätzlich zulässig, muss jedoch transparent, reflektiert und nachvollziehbar dokumentiert werden (z. B. im Rahmen eines Portfolios).
- Eine klare Trennung zwischen KI-generierten und selbst erarbeiteten Textteilen ist zwingend erforderlich.
- Die zentrale historische Analyse, insbesondere die Quellenarbeit und eigenständige Argumentation alleine durch die KI darf nur in Rücksprache mit der betreuenden

Lehrkraft erfolgen und durch die Dokumentation einer weiteren eigenständigen Leistung nachgewiesen und reflektiert werden.

- Bei reinen Recherchediensten durch KI ist deren Output kritisch zu prüfen (z. B. durch Abgleich mit Fachliteratur).

4. Bewertungskriterien und Gewichtung

Die Bewertung erfolgt anhand der unten genannten Kriterien. Je nach Schwerpunktsetzung können die einzelnen Bereiche unterschiedlich gewichtet werden; die genaue Gewichtung legt die betreuende Lehrkraft fest.

Kriterienbereich	Beurteilungsaspekte	Mögliche Gewichtung
Inhaltliche Qualität	Historische Fachlichkeit, Tiefgang, Kohärenz der Argumentation	20–30 %
Methodische Kompetenz	Quellennutzung, KI-Nutzung, Literatúrauswertung, Nachvollziehbarkeit des Vorgehens	20–30 %
Historische Urteilskraft	Eigenständige Bewertung, Multiperspektivität, Einordnung in historische Kontexte	10–20 %
Formale und sprachliche Gestaltung	Historische Fachsprache, Textstruktur, Zitierweise, Umgang mit Abbildungen und Literaturverzeichnis	10–20 %
Eigenständigkeit und Reflexion	Selbstständige Themenentwicklung, Umgang mit Schwierigkeiten, kritische Reflexion	10–20 %

Beispiele für Facharbeiten im Fach Geschichte

1. Facharbeit ohne KI-Nutzung
Thema: „Der Hitler-Stalin-Pakt 1939 – Interessen, Reaktionen und historische Bewertung“
Vorgehen:

- Entwicklung einer konkreten Leitfrage, z. B.: „Wie lässt sich der Hitler-Stalin-Pakt als Ausdruck machtpolitischer Interessen beider Seiten deuten?“
- Analyse ausgewählter Primärquellen (z. B. Vertragstexte, Zeitungsartikel, diplomatische Schreiben).
- Einbettung der Analyse in den Forschungsstand (sekundärliterarische Auswertung).

- Historische Einordnung und kritische Bewertung.
Besonderheit: Starke Ausrichtung auf Quellenkritik, fundierte Argumentation, eigenständige Urteilsbildung.

Weitere Möglichkeiten wären z.B.:

- Starke lokale oder schulische Verankerung (z. B. regionale Geschichte, Schulgeschichte)
- Primärquellenarbeit vor Ort (z. B. Archive, Interviews, Zeitzeugen)
- Individuelle Fragestellung mit persönlichem Bezug

2. Facharbeit mit partieller KI-Nutzung (reproduktive Anteile)

Thema: „Geschichtspolitik und Erinnerung – Der Umgang mit dem Nationalsozialismus in Ost- und Westdeutschland“

Vorgehen:

- KI-Unterstützung bei der Zusammenfassung geschichtspolitischer Entwicklungen nach 1945.
- Eigenständige Analyse von Schulbuchdarstellungen, Gedenkstättenwebseiten oder Reden zum Holocaust-Gedenktag.
- Bewertung geschichtskultureller Unterschiede im Umgang mit der Vergangenheit.
- Portfolio mit Dokumentation der KI-Passagen und Reflexion über deren Genauigkeit.

Besonderheit: KI wird zur Informationsbeschaffung genutzt, zentrale Bewertung erfolgt durch die Schülerin oder den Schüler selbst.

3. Facharbeit mit umfassender KI-Begleitung, ergänzt durch Portfolio

Thema: „Der Dreißigjährige Krieg im kollektiven Gedächtnis – Ein Vergleich historischer Narrative“

Vorgehen:

- Die gesamte Arbeit (Einleitung, Theorieteil, Analyse und Beurteilung) wird mithilfe einer KI erstellt, inkl. Strukturvorschlag.
- Die Schülerin/der Schüler erstellt **vor der KI-Nutzung** einen eigenen Kapitelentwurf (z. B. Erinnerungskultur in deutschen Museen oder Schulbüchern).
- Im Portfolio:
 - Dokumentation aller verwendeten Prompts,
 - Gegenüberstellung eigener und KI-generierter Passagen,
 - Bewertung der Faktentreue, Qualität und Argumentationslogik,
 - Bewertungen durch Abgleich mit Primärliteratur.

- Abschluss: Reflexion über die Bedeutung digitaler Tools im wissenschaftlichen Arbeiten (z. B. Korrelation des eingegebenen Prompts und des dargestellten Ergebnisses).

Besonderheit: Die kritische Auseinandersetzung mit der KI-Nutzung steht im Vordergrund der Bewertung. Im Prüfungsgespräch wird das historische Fachwissen überprüft.

Wettbewerbe

Im Rahmen der Talentförderung weisen wir Schülerinnen und Schüler gezielt auf Wettbewerbe wie zum Beispiel den jährlich stattfindenden Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten hin und organisieren eine entsprechende schulische Unterstützung bei Anmeldung und Vorbereitung.

- Prinzipiell soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, an ausgeschriebenen Wettbewerben teilzunehmen und diese darin zu unterstützen.

Exkursionen

Nach Möglichkeit und in Absprache mit den Stufenleitungen sollen unterrichtsbegleitende Exkursionen zu Themen des gültigen KLP durchgeführt werden. Aus Sicht der Geschichte sind folgende Exkursionsziele denkbar:

Neanderthalmuseum, Mettmann

Archäologischer Park, Xanten

Deutsches Schloss- und Beschlägemuseum, Velbert

Zeche Zollverein, Essen

Alte Synagoge, Essen

Haus der Geschichte, Bonn

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend werden die Inhalte stetig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches Geschichte bei.

Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen und Handlungsschwerpunkte formuliert.

Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Sie ermöglicht es, den Ist-Zustand bzw. auch Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren.

Leitbild für Evaluation und Qualitätssicherung am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium ist Evaluation ein zentrales Instrument schulischer Qualitätsentwicklung. Sie unterstützt unsere pädagogische Arbeit auf Grundlage unseres Leitbildes „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“. Ziel ist es, unsere Bildungsqualität systematisch, datenbasiert und zukunftsorientiert zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Als Digitale Schule nutzen wir digitale Werkzeuge, um Evaluation effektiv, transparent und partizipativ zu gestalten.

1. Zielsetzung

Evaluation verstehen wir als kontinuierlichen, systematischen Prozess der Sicherung und Weiterentwicklung unserer Unterrichtsqualität. Der schulinterne Lehrplan wird als dynamisches Dokument regelmäßig an neue Erkenntnisse und Anforderungen angepasst. Ziel ist die Förderung eines kompetenzorientierten und lernwirksamen Fachunterrichts.

2. Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Fachschaften pflegen einen regelmäßigen kollegialen Austausch über Inhalte, Methoden, Ziele und Ergebnisse des Unterrichts. Gemeinsam entwickelte und reflektierte Materialien sowie der Einsatz von Diagnoseinstrumenten fördern die lernwirksame Unterrichtsgestaltung. Synergien zwischen den Fächern – insbesondere im MINT-Bereich – werden gezielt genutzt.

3. Fortbildung und Professionalisierung

Die kontinuierliche fachliche und didaktische Weiterqualifizierung ist fester Bestandteil unserer Qualitätskultur. Erkenntnisse aus Fortbildungen werden in den Fachschaften

geteilt und in den Unterricht integriert. Professionalisierung wird als kollegialer Lernprozess verstanden.

4. Feedbackkultur und Schülerevaluation

Wir verstehen Schülerfeedback als wertvolle Quelle zur Unterrichtsentwicklung. Digitale Werkzeuge wie Microsoft Forms werden im Einklang mit unserem Medienkonzept genutzt, um Rückmeldungen systematisch zu erheben und auszuwerten. Ergebnisse fließen in die Unterrichtsplanung ein und stärken die Mitverantwortung der Lernenden für den Bildungsprozess.

5. Evaluation des schulinternen Lehrplans

Einmal jährlich evaluieren die Fachschaften systematisch ihre schulinternen Lehrpläne mithilfe strukturierter Checklisten. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Jahresplanung ein und ermöglichen bedarfsgerechte Anpassungen der Inhalte, Kontexte und Methoden.

6. Dokumentation und Rückmeldung

Evaluationsergebnisse und daraus abgeleitete Maßnahmen werden dokumentiert und in Fachkonferenzen reflektiert. Die Fachvorsitzenden berichten an die Schulleitung und geben Impulse für schulweite Entwicklungsvorhaben. So wird Qualitätssicherung zum strukturierten Bestandteil unserer Schulentwicklung.

Anlage 1

Feedbackbogen für Schülerinnen und Schüler – Rückmeldung zum Unterricht

Dieser Bogen dient dazu, unsere gemeinsame Verantwortung für guten Unterricht zu stärken und unseren Anspruch umzusetzen, gemeinsam zu lernen und zu leben. Deine Meinung ist uns wichtig! Mit diesem Bogen gibst du deiner Lehrerin / deinem Lehrer eine Rückmeldung zum Unterricht. Bitte kreuze ehrlich an und schreibe ggf. Kommentare. Deine Antworten bleiben anonym.

Lehrkraft: _____ Fach: _____

Klasse: _____

Schuljahr: _____ Halbjahr: ☐ 1. ☐ 2.

1. Unterrichtsorganisation & Struktur

Aussage	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Die Lehrkraft beginnt und beendet den Unterricht pünktlich.	☐	☐	☐	☐
Die Stunde ist gut strukturiert und verständlich aufgebaut.	☐	☐	☐	☐
Ich weiß, was die Lernziele der Stunde / Reihe sind.	☐	☐	☐	☐
Arbeitsmaterialien (z. B. Arbeitsblätter, Tafelbilder) sind sinnvoll und hilfreich.	☐	☐	☐	☐

2. Lernförderung & Motivation

Aussage	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Die Lehrkraft erklärt verständlich und geht auf Fragen ein.	☐	☐	☐	☐
Ich werde zum selbstständigen Denken und Arbeiten angeregt.	☐	☐	☐	☐
Ich erhalte hilfreiches Feedback zu meinen Leistungen.	☐	☐	☐	☐
Ich werde durch den Unterricht zum Lernen motiviert.	☐	☐	☐	☐

3. Lernklima & Beziehung

Aussage	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Die Lehrkraft geht respektvoll mit uns um.	☐	☐	☐	☐
Ich traue mich, Fragen zu stellen oder meine Meinung zu sagen.	☐	☐	☐	☐

Die Lehrkraft
sorgt für ein
gutes
Arbeitsklima.

☐
☐
☐
☐

Störungen
werden fair
und
konsequent
geklärt.

☐
☐
☐
☐

4. Individuelle Förderung

Aussage

**Trifft voll
zu**

**Trifft eher
zu**

**Trifft eher
nicht zu**

**Trifft gar
nicht zu**

Die Lehrkraft
erkennt, wenn
ich Hilfe
brauche.

☐
☐
☐
☐

Es gibt
Angebote für
verschiedene
Lernniveaus
(z. B.
Hilfestellungen,
Vertiefung).

☐
☐
☐
☐

Ich bekomme
Unterstützung,
um mich zu
verbessern.

☐
☐
☐
☐

5. Beteiligung & Mitgestaltung

Aussage	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Ich darf eigene Ideen in den Unterricht einbringen.	☐	☐	☐	☐
Die Lehrkraft nimmt unsere Meinung ernst.	☐	☐	☐	☐
Ich habe das Gefühl, am Unterrichtsgeschehen beteiligt zu sein.	☐	☐	☐	☐

6. Gesamturteil & offene Rückmeldung

Was gefällt dir am Unterricht dieser Lehrkraft besonders gut?

Was könnte noch verbessert werden?

Vielen Dank für deine Rückmeldung!

7. Selbstwirksamkeit & Verantwortung

Aussage	Trifft voll zu	Trifft zu	eher	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Ich habe im Unterricht die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen (z. B. bei Gruppenarbeit, Präsentationen).	☐	☐		☐	☐
Ich kann meine Lernfortschritte selbst einschätzen und verbessern.	☐	☐		☐	☐

8. Mediennutzung & Sprachförderung

Aussage	Trifft voll zu	Trifft zu	eher	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Ich kann im Unterricht digitale Medien sinnvoll nutzen.	☐	☐		☐	☐
Die Lehrkraft achtet auf meine sprachlichen Bedürfnisse und unterstützt mich beim Verstehen von Fachbegriffen.	☐	☐		☐	☐

Anlage 2

Checkliste zur Evaluation des schulinternen Lehrplans

Diese Checkliste dient der systematischen Evaluation des schulinternen Lehrplans im Rahmen der Fachkonferenzarbeit. Sie ermöglicht die Identifikation von Handlungsfeldern, formuliert notwendigen Handlungsbedarf, legt Verantwortlichkeiten fest und hilft bei der Ressourcenplanung. Die Ergebnisse der Evaluation sollen dokumentiert und als Grundlage für die Weiterentwicklung der Facharbeit genutzt werden.

Handlungsfelder	Handlungsbedarf	verantwortlich	zu erledigen bis
Unterrichtsräume			
Sammlung			
Computerräume			
Raum für Fachteamarbeit			
Lehrwerke			
Fachzeitschriften			
Geräte/Medien			
Materialien			
Kooperation bei Unterrichtsvorhaben			
Leistungsbewertung/Leistungsdiagnose			
Exkursionen			
Fortbildung (fachspezifisch)			
Fortbildung (fachübergreifend)			

Anlage 3

Verhaltensregeln für Schülerinnen und Schüler im Distanzunterricht

1. Pünktliche Teilnahme

Sei zu Beginn jeder Unterrichtsstunde pünktlich in der Videokonferenz eingeloggt. Verwende deinen Klarnamen, damit du eindeutig zugeordnet werden kannst.

2. Technische Vorbereitung

Stelle sicher, dass dein Gerät, Mikrofon und ggf. Kamera funktionieren. Lade nötige Unterlagen oder Aufgaben rechtzeitig vor Beginn herunter.

3. Arbeitsumgebung

Wähle einen ruhigen Arbeitsplatz, der konzentriertes Arbeiten ermöglicht. Halte alle benötigten Materialien bereit (z. B. Hefte, Bücher, digitale Tools).

4. Verhalten in Videokonferenzen

Kamera bleibt – sofern technisch möglich – eingeschaltet, Mikrofon nur bei Wortmeldung. Sprich deutlich und höre anderen aufmerksam zu. Nutze die Chatfunktion nur für Rückfragen oder Beiträge zum Unterrichtsthema.

5. Kommunikation

Achte auf einen höflichen, respektvollen Ton in Sprache und Schrift. Beiträge im Chat, bei Rückmeldungen oder E-Mails sollen klar, sachlich und freundlich sein.

6. Eigenverantwortliches Arbeiten

Bearbeite gestellte Aufgaben selbstständig und fristgerecht. Stelle bei Unklarheiten aktiv Rückfragen – schriftlich oder in der Videokonferenz.

7. Datenschutz und Privatsphäre

Der Unterricht darf weder mitgeschnitten noch fotografiert werden. Inhalte und Gespräche aus dem Unterricht sind vertraulich und nicht für Dritte bestimmt.

8. Technische Probleme

Informiere die Lehrkraft umgehend (z. B. per Mail), wenn du dich nicht einloggen oder teilnehmen kannst. Dokumentiere dein Problem ggf. mit Screenshots oder Fehlermeldungen.

9. Pausen und Bewegung

Nutze Pausen bewusst zur Entspannung, Bewegung und offline-Zeit. Das hilft beim digitalen Lernen.

10. Rückmeldung und Feedback

Nimm an Befragungen und Evaluationen teil – sie helfen, den Distanzunterricht gemeinsam zu verbessern.